

Arbeiter-Zeitung

Donnerstag, 5. September 1920
11. Jahrg. Nummer 207

... mit Inhalt ...

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Vertriebsstellen: Breslau 10, Krawatten Str. 20, Tel. 240 24,
Hofmedien: Breslau 44, Redaktionskasseler, Krawatten
Str. 20, Tel. 239 02, Geschäftsst. von 10-12,
Montags bis Freitags von 17-12 Uhr, 21.000
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544
Kasseler, Str. 20, Tel. 4088; Oppeln, Maxstr. 11, Tel. 1544

Reichsrat für Abbauferschärfung!

Schwacher der Koalitionsführer — Verständigung über Verlängerung der Wartezeit

Berlin, 5. September.

In der Richtung auf die Verschärfung des Willkürlichen Abbaus ist jetzt im zuständigen Ausschuss des Reichsrates ein weiterer Schritt gemacht. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet am 4. September über das Resultat dieser Ausschussberatung folgendes:

„Das Ergebnis der Ausschussberatung des Reichsrates ist, nach unseren Informationen, im wesentlichen das, daß die von uns bereits charakterisierten Anträge der bayerischen Regierung in der Hauptsache angenommen wurden. Dies gilt vor allem für den Antrag zu dem § 107a, wonach für alle Arbeitslosen der Klassen VII bis IX die volle Unterstützung nur nach ununterbrochener 5wöchiger Beschäftigung gewährt werden soll, während bei kürzerer Beschäftigung nur ein geringerer Satz bezahlt werden soll.“

Die Regierungsvorlage hatte, wie man weiß, diese Staffelung der Unterstützungen nach der Beitragsleistung nur für die berufstätige Arbeitslosigkeit in den Klassen VII bis IX vorgesehen. Dadurch, daß die Reichsratsausschüsse die Staffelung auf alle Arbeitslosen ausdehnten, ähnlich einem Antrag, der auch in der Sachverständigenkommission eine Mehrheit gefunden hatte, verschiebt sich natürlich auch die Berechnung über die finanziellen Wirkungen der Novelle erheblich. Der Vorschlag der Regierung zum § 107a hätte eine Minderausgabe von 21 Millionen bewirkt, die Beschlüsse der Reichsratsausschüsse würden eine Minderausgabe von 80 Millionen bewirken, es würde also nicht nur die noch offene Lücke von 47 Millionen geschlossen, sondern darüber hinaus noch ein Ueberschuß erzielt.“

Dieser Beschluß des Reichsratsausschusses ist deshalb wichtig, weil er ganz im Sinne einer Regelung gehalten ist, auf die alle Regierungsparteien systematisch hinsteuern. Der Reichsratsausschuß sollte offenbar Vorarbeit leisten. Auch die SPD. hat jetzt das Argument, daß sie nach diesem Reichsratsbeschlusse einem weniger schlimmen Kompromiß zustimmen müsse, das heißt, sie wird unter Berufung auf den Reichsratsbeschlusse den hinter den Kulissen bereits vorbereiteten Abbaumaßnahmen zustimmen.

Die Arbeiterschaft aber sieht an dem Reichsratsbeschlusse, daß die Unterstützungsabbauforschritt für Schritt vorstößt. Was der im Ausschuss angenommene Antrag bedeutet, ist leicht zu ermessen. Wie schwer ist es für die meisten Arbeiter, die nicht eine besondere Dauerstelle innehaben, die Wartezeit von 26 Wochen zurückzulegen. Wenn jetzt eine Wartezeit von 52 Wochen zurückgelegt werden soll, um die volle Unterstützung zu erlangen, so bedeutet das für die meisten Arbeitslosen eine Kürzung oder völligen Raub der Unterstützung. Im Zusammenhang mit dem im Regierungsentwurf bereits vorgesehenen Verschlechterungen würde der Reichsratsantrag die Arbeitslosen in das schärfste Hungerelend bringen.

Die Gefahr wächst! Mobilisiert! Tretet heraus zur Gegenwehr!

Der Schwacher im Reichstag

Berlin, 4. September.

Die Parteiführerbesprechung im Reichstag am Mittwochvormittag zwischen den Vertretern der Regierungsparteien und den beteiligten Ministern über die Reform der Arbeitslosenversicherung ist nach mehrstündiger Dauer ohne Ergebnis abgebrochen worden. In den Verhandlungen wurden wiederum die fünf Streitpunkte ausführlich behandelt, nämlich:

- die Anwartschaft,
- die Verlängerung der Wartezeit,
- der Abbau der Leistungen,
- die Erhöhung der Beiträge und
- die Behandlung der Saisonarbeiter.

In Bezug auf die Wartezeit sind alle Parteien mit den Vorschlägen der Regierungsvorlage einverstanden. Die Anträge der Deutschen Volkspartei über den Leistungsabbau begehen bei den übrigen Regierungsparteien großen Bedenken, da die letzteren fürchten, daß dann ein großer Teil der Arbeitslosen (bis zu 60 v. H.) schlechter fahren würde, als er vor der Schaffung der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927 stand. Es wurde angeregt, daß die Regierung über die kritischen Fragen eine neue Vorlage ausarbeiten möge. Am Donnerstagvormittag beginnt der Sozialpolitische Ausschuss mit der Beratung

der Fragen, die in erster Lesung der Ausschussberatungen noch zurückgestellt worden waren.

Die SPD.-Führer zieren sich noch ein wenig. Th. behauptet, daß sie „einer Verlängerung widerstroben“. Ein lauter Zauber. Die Regierungssocialisten spielen Komödie und werden im Interesse der Ministerfessel jeder Verschlechterung, welche die SPD. bezieht, zustimmen. Zur Täuschung der empörten Erwerbslosen verbreitet die Regierung nachstehenden amtlichen Bericht:

„In der am heutigen Mittwoch unter der Leitung des Reichsarbeitsministers stattgefundenen Parteiführerbesprechung wurde die Lage, wie sie sich aus den letzten Verhandlungen über die Arbeitslosenversicherung ergeben hat, eingehend besprochen. Mit Rücksicht darauf, daß der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages die erste Lesung morgen beendet, und daß der Reichsrat erst am Dienstag der kommenden Woche endgültig zu der Vorlage der Reichsregierung Stellung nimmt, wurden Beschlüsse nicht gefaßt.“

Massenverhaftung von Sowjetbürgern in Charbin

2000 Gefangene im Konzentrationslager — Täglich wachsender Terror

(Inprelorr.) Moskau, 4. September.

Aus Charbin wird gemeldet, daß am Sonnabend und Sonntag in Charbin wiederum Massenverhaftungen von Sowjetbürgern vorgenommen wurden. Unter den Verhafteten befinden sich 300 Organisationsführer. Die Verhafteten sind in das Konzentrationslager in Sumpei abtransportiert worden. Die chinesischen Behörden erklären offen, daß die neuen Verhaftungen politischen Charakter tragen. Die meisten Verhafteten gehören dem technischen Personal der Ostchinesischen Bahn an, das bisher bei den früheren Verhaftungen unbehelligt gelassen worden war.

In Charbin treffen täglich von verschiedenen Stationen der Ostchinesischen Bahn Waggons mit verhafteten Sowjetbürgern ein. Auf der gesamten Strecke bleiben die Waggons, in denen sich die Verhafteten befinden, geschlossen. Man hört oft die Häftlinge nach Wasser schreien, doch die Türen werden nicht geöffnet. In außerordentlich beengter Lage befinden sich Tausende von Kindern, die entweder ihren Eltern in die Kastrolale folgen oder obdachlos ohne jegliche Hilfe auf der Straße bleiben müssen. Auf der gesamten Eisenbahnlinie wurde die ganze Habe in den leerstehenden Arbeiterwohnungen geraubt. Die chinesischen Behörden streben offensichtlich die völlige Vernichtung jenes Teiles der Sowjetkolonie an, der aus Werkskräften besteht.

Die örtlichen Behörden, die die gewaltsame Besetzung der Ostchinesischen Bahn vollzogen hatten, und jetzt wiederum Terror gegen die Sowjetbürger anwenden, geben ein, daß das von der Kantinger Regierung an die Sowjetregierung gerichtete Anerbieten ihre völlige Dekonstruktion bedeutet, und lassen ihre ohnmächtige Wut an Sowjetbürgern aus. Der Chef der Charbinger Polizei erklärte, daß im Konzentrationslager in Sumpei „nicht mehr“ als 1000 Sowjetbürger interniert sind. Tatsächlich aber befinden sich dort über 2000 Personen, abgesehen von denen, die in anderen Lagern, Kastrolalen, Gütemaggons sowie in Schulgebäuden und Eisenbahner-Läusen untergebracht sind.

Die „Polizei-Aktion“ gegen die Sprengstoffattentäter

Deutschnationale Blätter wissen zu berichten, daß sich die preußische Polizei des Sozialdemokraten Orzeinski wirklich aufgefressen hat, um nach den Sprengstoffattentäter zu fahnden. Vier Kriminalbeamte haben vor wenigen Tagen die Gutbesitzer Braasch und Rehm in Crinitz bei Stettin festgenommen, eine Hausdurchsuchung durchgeführt und einige Papiere beschlagnahmt. Die betreffenden Gutbesitzer standen in dringendem Verdacht, bei der Organisation der diversen Bombenattentate beteiligt gewesen zu sein. Die Verhaftung durch die Kriminalbeamten geschah in vollem Einvernehmen mit der Altonaer Staatsanwaltschaft.

Nunmehr aber sind, wie dieselben Blätter zu berichten wissen, die beiden Verhafteten wieder auf freien Fuß gesetzt worden, und auch die beschlagnahmten Papiere hat man ihnen wieder zurückgegeben.

Betrüsten statt Abrüstung

Neue amerikanische Kreuzerbauten

Th. Neugor, 4. September. In Washington fand am Mittwoch eine Flottenbesprechung unter dem Vorsth Hoovers statt, an der Regierungsmitglieder und Flottenfachverständige teilnahmen. Amtlicherseits wird erklärt, daß man keine Möglichkeit erblicke, mit England in der Flottenfrage zu einer Einigung zu kommen, da England nicht unter 350 000 Tonnen für Kreuzer hinuntergehe, so daß Amerika nichts anderes übrig bleibe, als die gleiche Ziffer zu erreichen. Daher lehne sich Amerika nicht allein genötigt, die bewilligten 15 Kreuzer zu bauen, sondern es müsse möglicherweise eine neue Kreuzerbauvorlage im Parlament angenommen werden, da Amerika keinesfalls auf die Kreuzerparität mit England verzichten werde.

Die Entlastung geschah, weil sich nachträglich herausstellte, daß man die beiden Gutbesitzer auf medienburgischem „Hoheitsgebiet“ verhaftet hatte und der Leiter des medienburgischen Landes-Kriminalamtes erklärte, der Vorfall sei äußerst beschränkt und die Affäre mite wie ein Handstreich von Betrugern an.

Darauf folgte, wie gesagt, die Entlastung, und Herr Orzeinski wird sich wahrscheinlich noch bei der medienburgischen Rechtsregierung entschuldigen, weil er es gewagt hat, medienburgische Gutbesitzer verhaftet zu lassen, die der Organisation der Bombenattentate äußerst verdächtig sind.

Jörgiebel's Blamage

Berlin, 5. September.

Jörgiebel ließ gestern durch die Presse verbreiten, daß es seiner Polizei gelungen sei, einen Kraftwagenführer zu ermitteln, dessen Aussage eine neue Spur über den Reichstagsanschlag weise. Th. meldet nunmehr, daß Jörgiebel zu früh gejubelt hat. Die Meldung lautet: Zu den von der Presse getragenen Meldungen über die Aussagen eines Kraftdrohlführers über die Explosion am Reichstagsgebäude wird mitgeteilt, daß der betreffende Kraftdrohlführer sich bisher bei der Polizei nicht gemeldet hat und vorläufig nicht ermittelt werden konnte, ob seine Aussagen der Wahrheit entsprechen.

Hilfsaktion der IAG. für die palästinschen Opfer der Palästina-Kämpfe

Das Zentralkomitee der Internationalen Arbeiter-Hilfe hat das Sekretariat seiner Landessektion in Palästina beauftragt, unverzüglich eine großzügige Hilfsaktion für die palästinschen Opfer der palästinschen Kämpfe einzuleiten. Im ersten Moment soll alles aufgegeben werden, um für 30 jüdische und 30 arabische Arbeiterfamilien zu sorgen.

Die übrigen Landessektionen der IAG. wurden beauftragt, diese Aktion tatkräftig zu unterstützen, damit sie möglichst erweitert werden kann.

Der Wächter Schulz aus der Haft entlassen

Th. Berlin, 4. September. Im Haftprüfungstermin am Mittwoch wurde der gegen den Wächter Schulz am 22. August erlassene Haftbefehl aufgehoben, da die gegen ihn geltend gemachten Verdachtsmomente nicht mehr als dringlich bezeichnet werden können.

Der Wächter Schulz war verdächtig, die Schülerin Gilde Zäpernick vergewaltigt und ermordet zu haben. Wieder eine Justizblamage!

Antifowjetfront in Genf

Demonstration für den Vertreter der Nanjing-Regierung — China fordert Revision der Verträge des Völkerbundes

(Impress.) Genf, 4. September.

In der heutigen Generaldebatte sprach zunächst der chinesische Delegierte Dr. Wang, Gesandter in Washington. Er präsente in bombastischen Worten Chinas „Friedenspolitik“ und führte als Beispiel die Haltung der chinesischen Regierung im Konflikt mit der Sowjetunion an. Die chinesische Regierung habe seinerzeit, noch vor Inkrafttreten des Kellogg-Pattens, erklärt, daß sie ihn respektieren werde. Die chinesische Regierung habe „trotz erneuter Provokationen“ ihr Wort gehalten und damit ein Beispiel von Mäßigung gegeben.

Er verwies weiter darauf, daß der Artikel 19 des Patentes die Möglichkeit gebe, „unannwendbar“ gewordene oder den Frieden gefährdende Verträge abzuändern, daß aber der Völkerbund diesen

Artikel noch nie angewendet habe. Er berief sich auf MacDonalds Worte für den Fall, daß China diesen Artikel anrufen sollte.

Die Rede des chinesischen Vertreters wurde stets von enthusiastischem Beifall unterbrochen, durch den die Versammlung ihres Sympathie mit China im Konflikt mit der Sowjetunion zum Ausdruck brachte.

Nachmittags erklärte Dandurand, daß Kanada die Fakultativklausel des Haager Gerichtshofes ebenfalls unterzeichnen werde. Er lobte die „fortschrittliche“ in der Behandlung der Winderheftenfrage.

MacDonalds Rede wird in der heutigen bürgerlichen Presse eher ironisch kommentiert. Das „Journal de Genève“ schreibt, daß MacDonald mit seiner phrasenhaften Rede offenbar die Verletzung der wichtigsten Konfliktfragen umgehen wollte, und daß die Abklärung dieser nicht durch die Presse beschleunigt werden kann.

Der antimperialistische Aufstand in Palästina dauert fort

Kein Kampfabend, sondern ein gewöhnlicher politischer Aufstand, — mit diesen Worten hat MacDonald in seiner Rede auf der Völkerbundtagung die heutige Lage in Palästina richtig charakterisiert. Tatsächlich haben die englischen Truppen nur in den Städten „Ordnung“ zu schaffen vermocht. Im Norden des Landes dauern, wie selbst aus den amtlichen Kommunikationen des englischen Kolonialministeriums hervorgeht, die Angriffe der Araber gegen britische Truppen, die dabei auch Verluste erleiden, an. Aus dem angrenzenden französischen Mandatsgebiet gehen trotz der Sperrmaßnahmen ankundend immer neue Arabertrupps über die palästinensische Grenze, um an den Kämpfen gegen den britischen Imperialismus teilzunehmen. Nader Transjordanien meldet die englische Regierung selbst, daß „die allgemeine Einstellung der Bevölkerung zufriedensetzend“ sei, „mit Ausnahme von zwei kleinen Gebieten im Norden“. Trotz der andauernden Bombenangriffe der englischen Flugzeuge hält also auf breiter Front der Kampf der arabischen Volkskräfte gegen die englische Unterdrückung mit äußerster Zähigkeit an.

Die arabischen Großgrundbesitzer, die den Kampf gegen die jüdischen Ansiedler eifrig geführt hatten und in ihm eine Möglichkeit zur Abwendung der arabischen Wertminderungen vom Klassenkampf sahen, sind, je mehr sich der Kampf gegen den britischen Imperialismus zeigt und damit alle Klassenfragen aufwirft, desto mehr befreit, ihm ein möglichst rasches Ende zu bereiten. Ibn Saud, der Beherrscher des Hebräas, hat, nachdem er sich anfangs zu der antijüdischen Bewegung wohlwollend neutral verhielt, nun eine Erklärung gegen sie abgegeben. Der Großmufti von Jerusalem, das Oberhaupt der dortigen mohammedanischen Pfaffen, hat eine Erklärung abgegeben, in der er zwar mit großem Pathos die nationale Revolution aller Araber ankündigt, wenn seine Forderungen durch England nicht erfüllt werden, gleichzeitig aber die „Ausweichungen“ bedauert. Auf diese Einnahmen sucht der britische Imperialismus durch die Verhinderung des arabischen Volkskampfes abzuweichen. Die englische Regierung hat nunmehr auch eine „Untersuchungskommission“ eingesetzt, von deren Beschlüssen die nach Unterdrückung des Aufstandes in Palästina einzuführende Politik abhängen soll. — Offenbar versucht man in London, ein Kompromiß mit den arabischen Feindbild zu schließen, wofür diese sich durch den Verrat an der Aufstandsbewegung erkennlich erweisen. Dieses Kompromiß ist um so dringlicher, als in aller dieser Tage ergangenen jüdischen Kundgebungen eine gewisse Ablehnung an den amerikanischen Imperialismus — dem England die palästinensische Position keinesfalls überlassen kann — unverkennbar ist. Und so schließen britische und arabische Ausbeuter ihren Frieden;

den arabischen Arbeitern und Zwerghauern aber wird wieder sinnlos demonstriert, daß nur durch den geschlossenen Klassenkampf der Werktätigen aller Nationen die imperialistischen Räuber verjagt werden können.

(Fig. Ver.) Berlin, 5. September.

Gestern Abend fand unter glänzender Beteiligung die von der Antimperialistischen Liga über die Vorgänge in Palästina einberufene Kundgebung in den Kurfürstengärten statt. Hunderte fanden keinen Eintritt. Unter ununterbrochenen Weisheitsbegrüßungen kennzeichnete Genosse Norden den politischen und ökonomischen Charakter der Zionismus und dessen Helferrolle für den britischen Imperialismus im Nahen Osten.

Ein arabischer Genosse wurde mit großer Begeisterung begrüßt, als er über die Solidarität zwischen deutschem, jüdischem und arabischem Proletariat sprach. Wenige faschistisch-zionistische Leute, die zu führen versuchten, wurden von Proletariatskräften aus dem Saal hinausbesördert.

Einstimmig wurde ein Telegramm an den Vorsitzenden der Antimperialistischen Liga, Magdon, angenommen, in dem er an seine auf dem Antimperialistischen Kongress in Frankfurt am Main gegebenen Versprechen erinnert und aufgefordert wurde, sofort eine Aktion zur Zurückziehung der englischen Truppen aus Palästina einzuleiten.

Danktelegramm Dr. Edeners an die Sowjetregierung

M. Nowo, 5. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Dr. Edener dem Außenkommissariat ein Telegramm geschickt, in dem er der Sowjetregierung für alle Maßnahmen bei der Fahrt des „Graf Zeppelin“ über russisches Gebiet seinen Dank ausspricht. Weiter bringt Dr. Edener sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß er wegen der ungünstigen Wetterverhältnisse Moskau nicht habe besuchen können, stellt aber in Aussicht, daß er in aller nächster Zeit mit dem „Graf Zeppelin“ Moskau besuchen werde. — Das Telegramm Dr. Edeners ist von der Sowjetregierung mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Wie bekannt, hat Edeners faule Ausrede, daß er „wegen ungünstiger Wetterverhältnisse“ Moskau nicht überfliegen konnte (er hat alle größeren Städte bewußt gemieden) in der Sowjetunion Bestrebungen ausgelöst, zumal der deutsche „Feros“ und Weltumflieger der Müller-Sewering-Regierung zwar die funktentelegraphischen Wetterberichte der Sowjetunion entgegennahm, aber es nicht für notwendig hielt, sich zu bedanken. Die „Pravda“ hatte vor einigen Tagen Herrn Edener darauf aufmerksam gemacht, daß die Sowjetunion in der Hand habe, die Genehmigung für seine Flüge über Rußland zu erteilen oder zu versagen. Der zeitlich verspätete „Dank“ des Herrn Edener dürfte nicht zuletzt auf den Artikel der

mühte Marie von ihrem Glück erzählen. Sie klopfte an das vergitterte Fensterchen. Marie führte sie in ihre Kammer. Als sie ihr von ihrer Freude erzählte, küßte sie Marie ab, war beglückt vor Freude und weinte auch ein paar Tränen. Marie mußte alles wissen von A bis Z, und weil ihre Herrschaft im Theater war, und die Kinder schliefen, zog sie sich schnell irgend etwas an, machte in der Küche Licht und nahm Anna mit. Dort an der Abendstunde mußte Anna von Anfang an und mit allen Einzelheiten alles erzählen, und als es nichts mehr, aber auch kein nichts mehr zu erzählen gab, bat Anna ihre Kameradin um eine Postkarte. Sie hatte noch das Bedürfnis, jemandem von ihrem Glück zu erzählen. Sie erhielt eine herrliche Ansichtskarte und schrieb mit ihrer großen Kinderhandschrift:

„Liebe Eltern! Ich grüße Euch herzlich. Ich teile Euch mit, daß ich heiraten werde, denn ich habe eine Wohnung. Mein Liebster heißt Toni und wir haben uns sehr lieb. Er ist Glieber bei Kolben, das ist eine gute Stellung. Ich werde Kroustly heißen. Schreibt mir an die Adresse: Anna Kroustly, Jessenstraße Nummer...“

Die Nummer mußte Anna nicht, und sie mußte auf der Karte einen Zwischenraum lassen. Weil sie mit zu großen Buchstaben begonnen hatte, blieb ihr jetzt kein Raum mehr und sie drückte kleine Buchstaben noch in einige enge Zeilen:

„Ich grüße alle Schwestern. Sie sollen mich doch in Prag besuchen. Wenn es Toni und mir gut geht, schicke ich ihnen das Geld für die Reise.“

Die Worte „für die Reise“ fanden keinen Platz mehr, das „Rei...“ lag wie ein zerdrückter Fißel in der Ecke der Karte.

Das Haus in der Jessenstraße

Anna blieb noch vier Wochen in ihrer Stellung, denn die gnädige Frau suchte eine Provinzlerin. Die Einrichtung einer Wohnung kostet unerschöpfliches Geld, selbst wenn man die Möbel beim Trödelkerlauf und die Kommode Annas schönem Paar zerlegte bereitwillig in den Ecken der Lagerräume nachsehen, ob dort nicht im Stroh irgendwelches angehängelertes Geschätz herumlage. Der Lohn, den Anna noch zu bekommen hat, wird ihnen sehr willkommen sein. Toni wohnte schon in der Jessenstraße.

„Na, Herr Kroustly, wir sind miteinander noch nicht am Ende“, sagte der Hauswirt eifrig, als er die Karte entgegennahm. Aber es war zu merken, daß er dies nur deshalb sagte, um sich nicht voll-

kommen gelassen zu geben. Auch er mußte, daß der Amtsweg bei der Kündigung gleich unendlich und lang ist, wie bei der Wohnungssuche.

Glänzender Aufstakt zu den Kommunalwahlen

Am 1. September fanden in Gießen in Thüringen Gemeinderatswahlen statt, die der kommunistischen Partei einen vollen Sieg brachten. Die SPD. wandte im Wahlkampf den schlimmsten Terror an. Die Sozialfaschisten, voran ihr Spitzenkandidat, zogen bewaffnet in den Straßen umher. Die Arbeiter haben darauf geantwortet. Die SPD. verlor ihre Mehrheit und erhielt ein ganzes Mandat. Die drei verbundenen bürgerlichen Listen erhielten drei Mandate, eine sogenannte unabhängige Bürgerliste ein Mandat, die KPD. und die Arbeiterliste dagegen vier Mandate. Der Sozialfaschismus hat in Gießen eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Wahlen sind gleichzeitig ein glänzender Aufstakt zu den Gemeinderatswahlen im Herbst.

17 Todesopfer der Kriegsrisikung

Brescia, 4. September.

In der Pulverfabrik von Castenedolo ist heute das Pulvermagazin, in dem 37 Personen, zum größten Teil Frauen, arbeiteten, infolge eines Brandes in die Luft gesprungen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 17 Personen getötet und etwa 20 zum Teil außerordentlich schwer verwundet worden.

Ausdehnung des Streiks der Reparationsarbeiter

II. Paris, 4. September. Wie aus Metz gemeldet wird, breiten sich der gegenwärtige Streik, der bei der Reorganisation der Mofel beschäftigten Arbeiter nunmehr auch auf die Gegend von Cadenot, Reckingen und Diebelschen aus. Man zählt gegenwärtig 500 Streikende. Nur 70 Spezialarbeiter sind noch auf den Baustellen tätig, deren Zugänge Genbarmerie-Pattouille übermachen.

Der befallene Ort Gorok abgebrannt

II. Bularek, 4. September. Der Ort Gorok in Bessarabien wurde am Mittwoch durch ein Feuer zum größten Teil eingeebnet. Der Wassermangel und die schlechte Ausrüstung der Feuerwehr machten es unmöglich, die Flammen ernstlich zu bekämpfen. Über 1000 Familien sind obdachlos. Mütter mit ihren Kindern auf dem Arm irren verzweifelt durch die leergeräumten Straßen auf der Suche nach vermissten Familienangehörigen.

China ist einer t.beranischen Armee in China?

II. Peking, 4. September. Amtliche chinesische Kreise bestätigen nunmehr die Berichte über Kämpfe an der chinesisch-tibetanischen Grenze. In Nanjing eingetroffene Berichte besagen, daß die tibetanische Armee die Stadt Batang besetzt habe und versuche, weiter in chinesisches Gebiet vorzudringen. Tibet soll beabsichtigen, die chinesische Grenzprovinz zu besetzen und an Tibet anzuschließen.

Raubüberfall auf eine Frau. Die Finger abgeschnitten. — II. Berlin, 4. September. Wie die „Nachtausgabe“ aus Limburg erzählt, wurde Mittwoch früh eine auf Schloß Schaumburg zur Erholung weilende Dame auf einem Waldspaziergang von einem Manne überfallen. Der Unbekannte schlug sie nieder und brachte ihr schwere Verletzungen bei. Um die Ringe zu rauben, schnitt der Täter der bewußtlos am Boden Liegenden dann noch mehrere Finger ab. Bisher konnte keine Spur von dem Verbrecher gefunden werden.

ANNA

IVAN OLBRACHT

Das Mädchen vom Lande

DER ROMAN EINER ARBEITERIN

Internationaler Arbeiterverlag, Berlin O 25

Die gnädige Frau hat mir zwei Hemden geschenkt, die nur ein ganz klein wenig gerissen waren, und die man leicht flicken konnte, und das Fräulein schenkte mir einen Schlüpfer, den jede Gräfin tragen konnte. Zu Weihnachten bekam ich Stoff für ein Kleid. Ja, aber habt ihr mich denn aus meiner Hütte nur meinetwegen herausgeholt? Und habt ihr mir die Geschenke nur aus christlicher Nächstenliebe gemacht? Ach, geht zum Teufel mit eurer Dankbarkeit, Herr und Frau Rubsch. Ihr habt heute nicht die Menge in der Jessenstraße gesehen und ihr wisst nicht, was sie mir dort gegeben haben. Ihr werdet das nie begreifen, daß die Klasse mir Toni geschenkt hat, daß sie es war, die mir die Wohnung gab, daß alles von ihr kommt, was ich besitze. Ich habe nicht einmal euer widerwärtiges „Danke schön“ dafür gesagt, das ihr von mir für jeden Kopf Kaffee verlangt, und wisst ihr, daß ich in diesem Augenblick vor Liebe und Dankbarkeit am ganzen Körper zittere, daß mir zum Weinen und zum Lachen ist? Wenn ich jemandem „Danke schön“ sagen wollte, nicht euer höfliches „Danke schön“, nein, das meine, ich würde keinen finden, der das von mir annähme. Das waren nicht Genossen, Männer und Frauen, Mädchen und Knaben, Genossen mit Namen und Gesichtern, das war das Proletariat. Das war ich, das dumme Dienstmädchen aus dem ersten Stock mit roten Haaren und blauen Augen, die noch ein bißchen erschrocken sind. Ich mit meinem blauen Kittel und meinem Pantoffeln. Ich wuchs millionenfach über die Fabrikschöte, über die Antennen der Radiotelegraphen, über die Masthübe der Dampfer und die Wellenkratzer der ganzen Welt. Was geht ihr mich an, ihr, die Arschsteifen Rubsch, ich gehe zu den Reinen. Was kümmern mich eure Sorgen, eure Schmerzen, euer Jora, eure Kinder? Ich gehöre nicht hierher.

Als Anna sah, daß die Herrschaften im Schlafzimmer das Licht ausmachten, schlich sie über den Flur zum dritten Stock hinauf. Sie

kommen geschlagen zu geben. Auch er mußte, daß der Amtsweg bei der Kündigung gleich unendlich und lang ist, wie bei der Wohnungssuche.

Die Nächte von Sonnabend zu Sonntag verbrachte Anna mit Toni im neuen Heim. Sie lernte erst Sonntag vormittag in das Haus am Wenzelsplatz zurück. Das hatte sie mit Frau Rubsch vereinbart. Diese Nächte waren wunderschön, um so schöner, als sie nicht in ununterbrochener Reihenfolge aneinander schlossen, sondern wie eine goldene Kugel in die Stafflette der Wochentage eingeflochten waren. Jede siedende Kugel aus Gold.

Es gibt auf der Welt nichts Süßeres, als beim Erwachen ein Gesicht neben sich zu sehen, das einem teuer ist.

„Liebst du mich, Toni?“

Sie weckte ihn mit einem hauchleisen Flüstern und einem Kuß auf das Ohrflüppchen. Aber erst, wenn sie sich an ihm sattgesehen hatte. Er antwortete im Halbschlaf, die Augen noch geschlossen:

„Du weißt doch!“

Solch ein überspanntes Wort wie „Ich liebe dich“ hätte Toni nicht über die Lippen gebracht. Aber in seinen Augen, die sich eben öffneten, erglomm ein stählernes Feuer und sein Gesicht, vom Schlaf ausgeglichen, entzündete sich am Glück dieses Morgens. Seine eisernen Finger saßten Anna an die nackte Schulter, er drückte sie an sich, bis sie leise aufschloste, und im Trieb zukünftiger Mutterschaft ihren Leib mit den Händen schützte.

„Es ist wunderschön, es ist wunderschön“, flüsterte sie, „ist es nicht herrlich, Toni?“

Aber Toni kannte nur das Wörterbuch des Arbeitslages und des Revolutionskampfes. Für seine Sehnsucht zeugte seine Umarmung, für seine Liebe die Arbeit. Es gab keinen Sonnabend, an dem Anna in der Wohnung nicht etwas Neues gefunden hätte. Der Ofen war umgestellt, beide Räume waren ausgemalt, ein Loch im Fußboden mit Klappenbrettern ausgefüllt, ein Küchenschmel eigenhändig angefertigt und weiß lackiert. Das war mehr als Liebeswerke.

In diesen vier Wochenendabenden sagte er ihr dreimal:

„Schlaf nicht ein, ich habe eine Versammlung, ich komme um zehn Uhr zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. für Redaktions, Rückversand, Gerechtigkeit und Sport: Emil von Steinhilber, Breslau; für Oberleitung: Gebhard Schulz, Görlitz; für Politik, Breslau und Sonstiges: Arthur Rommelspacher, Breslau. Für Postamt: August Reimann, Breslau.

Jacob Goldschmidt finanziert die Nazis

Warum die Patentstreife gegen Goldschmidt abgebrochen wurde — Seine Bank finanziert den Stahltrakt, der alle faschistischen Bewegungen speist

Bis vor kurzem stand im Mittelpunkt des „Kampfes“ der Nationalsozialisten der Diktator der Darmstädter und Nationalbank, Jakob Goldschmidt, gegen den eine wilde antisemitische Hege entfaltet wurde. Keine Versammlung der Patentstreifer verging, in der dieser „Dames-Kaiser“ nicht mit allen teutonischen Flühen seitens des Goebbels und Strasser beladen wurde, keine Nazi-Zeitung kam in den Handel, in der Goldschmidt nicht angeprangert wurde. Er war gleichsam der Teufel der das „Anglied“ Deutschlands, den „verlorenen“ Krieg, die „Inflation“, der eben alles verschuldete.

Mit einemmal wurde alles still. Die Hege brach ab. Warum? Eine linksbürgerliche Zeitschrift hatte schon vor einiger Zeit die Vermutung ausgesprochen, daß Goldschmidt auf dem Wege über Eugenberg durch größere Geldbeträge den nationalsozialistischen „Argumenten“ ein Ende bereitet habe. Das wird auch bestätigt durch jetzt bekanntgewordene Äußerungen von Vertretern einer Konkurranzbank, die zu ihrem Kerger die Geschäftsverbindung der Darmstädter und Nationalbank mit dem radikaleren Flügel der Ruhrindustriellen mit ansehen muß. Diese

Darmstädter und Nationalbank unterstützt heute den Stahltrakt, von dem alle faschistischen Bewegungen gespeist werden, von dem auch der Heimwehrfaschismus Oesterreichs ausgezogen wurde.

und der Diktator dieses Geldinstituts läßt sich natürlich nicht von denen anpöbeln, die er selbst aushäut. Jakob Goldschmidt, Eugenberg und Thyssen befehlen, die Nazisführung gehorcht. Und sie gehorcht willig. Jetzt muß sie das deutsch-nationale Volksbegehren durchzuführen. Da müssen die Feinde des „Reichkapitals“, die „Judenfresser“, die „Kämpfer“ gegen die Fürsten, die Fried, Strasser und all die anderen Naziheroen, sich vereinigen mit dem Großindustriellen Ribbentrop, mit dem Juden Lubarsch, mit dem Fürsten zu Solm-Horstmar und dem ganzen faschistischen Bourgeoisgegendel, das lediglich versteht, auf dem Rücken der ausgebeuteten wertfähigen Massen zu prassen und zu schlemmen. — Die Nazis haben aber schon wieder einen anderen „Gegner“ gefunden. — Karstadt und die Warenhäuser. — Jetzt ist Karstadt schuld. — Doch wie lange noch? Herr Karstadt, Ihnen fehlt wohl das nötige Geld? Sollten Sie genug haben, so brauchen Sie es nur Eugenberg in die große nationale Vereinsklasse einzuschaffen, und Ihr Name wird aus den nationalsozialistischen Zeitungen verschwinden. —

Es dürfte jetzt wohl der Letzte Wertfähige sehen, daß die Nationalsozialisten nichts anderes sind, als mit Geld ausgehäutete Kapitalgäule.



Jacob Goldschmidt und die Nazis

Goldschmidt: „Siehste, mein Hitlerleben, ich werde dich auspäppeln und du wirst mich einmal später schützen.“

den Führer des Bundes, derselben Partei, die nun mit fliegenden Fahnen zur Heimwehrbewegung übergegangen und der treibende Faktor bei der faschistischen Verfassungsreform geworden ist. Über die Arbeiter beweisen, daß sie den Kampf gegen den Faschismus trotz aller Dolchstöße der Sozialdemokraten unter Führung K. P. D. in Straße und Betrieb führen!

Neue Schikanen in Gollnow

Zwölf Tage ohne Bahnarzt — Bei Hitze ohne Wasser

Das Schlagwort vom modernen und humanen Strafvolk wird in der Cessantität heute überall benutzt, aber wie es in der Praxis aussieht, kann man wieder einmal am besten an der Behandlung der kommunistischen Festungsgesangenen in Gollnow erkennen.

Der Genosse F. a n z K n i t t e r, Berlin, meldete sich am Montag, dem 19. August, wegen Z - h n s c h m e r z e n zum Arzt. Nach einigen Tagen wurde er dem Arzt vorgeführt. Dieser erklärte, daß er von einem Bahnarzt behandelt werden müsse. Es verging Tag für Tag, ohne daß etwas geschah. Der Genosse hatte heftige Schmerzen, wer aber nicht kam, war der Bahnarzt. Auf eine Nachfrage teilte man ihm mit, daß der Bahnarzt in der Anstalt war, aber gleich wieder weggegangen sei. Man hatte es also nicht einmal für nötig gehalten, den Genossen zu benachrichtigen, daß sich der Bahnarzt in der Anstalt aufhalte. Nach acht Tagen war immer noch nichts unternommen. Endlich, am Freitag, dem 30. August, also nach zwölf Tagen, war man so weit, den Bahn zu ziehen zu können.

Ähnlich lag es bei dem Genossen S c h n e i d e r, Hamburg. Er beantragte S t a d t u r l a u b, um einen Bahnarzt aufsuchen zu können, um nicht ebenfalls, wie der Genosse Knitter, zwölf Tage zu warten. Der Direktor lehnte ohne Begründung diesen Urlaub ab, obwohl nach den Bestimmungen Urlaub zur Inanspruchnahme eines Arztes gegeben werden muß.

Abgesehen davon, daß sich die Gefangenen ihr Trinkwasser aus dem Klosettraum holen müssen, wo die Klosetts nicht einmal zu werden sind, kam es in den letzten Tagen vor, daß bei der Hitze das Wasser ganz abgestellt war.

Nicht nur, daß durch das Nichtfunktionieren der Spülleitung ein graufiger Gestank entsteht, haben die Gefangenen kein Wasser zum Trinken.

Sollte die Direktion denken, daß die kommunistischen Festungsgesangenen Schweine sind, oder daß mit reaktionären Maßnahmen die Gefangenen besonders bestraft werden können, so dürften sich die Herren gewaltig geirrt haben, denn die Genossen werden Mittel und Wege finden, dem Herrn Direktor mit Unterstützung der Arbeiterschaft zu zeigen, daß sie sich besartige Zustände nicht bieten lassen.

Streit gegen Faschismus in St. Pölten

Die Arbeiter befolgen die Parolen der KPD.

Wien, 4. September. (Ankorr.) Nach einer Fahnenweihe der Heimwehr in einem Ort bei St. Pölten und in St. Pölten selbst, kam es zwischen heimkehrenden Heimwehrleuten und Arbeitern zu Zusammenstößen. Hunderte Arbeiter sammelten sich vor dem Heimwehregalhaus an, und schickten sich an, das Lokal zu stürmen. Nur den gemeinsamen Bemühungen des sozialdemokratischen Bürgervereins, seiner Funktionäre, der sozialdemokratischen Polizei und dem Schutz gelang es, die Heimwehr vor den Arbeitern zu schützen.

Im Zusammenhang mit diesen Zusammenstößen traten am Montagmorgen die Arbeiter in der St. Pöltener Glanzstoffabrik in einen politischen Streit. Die Arbeiter forderten die Entlassung zweier Faschisten. Als dies verweigert wurde, traten sie in den Streit. Der sozialdemokratische Bürgermeister von St. Pölten und andere Gewerkschaftsfunktionäre warfen sich sofort in die Bresche, und es gelang ihnen tatsächlich, die Arbeiter am nächsten Tage zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Allerdings werden die Verhandlungen über eine Entlassung der Faschisten zum Schein noch fortgesetzt.

In Obersteiermark ist im Zusammenhang mit den Ereignissen in St. Lorenzen noch eine weitere Verhaftung eines Schutzbündlers erfolgt, der beschuldigt wird, auf einen Heimwehrler geschossen zu haben. Kein Heimwehrfaschist wurde bisher verhaftet.

Der freigewerkschaftliche, unter sozialdemokratischer Leitung stehende Verband der Bundessicherheitssekretive Oesterreichs, dem die Gendarmerie und Kommunalpolizei, die Kriminal- und Zollbeamten angehören, gibt folgende Erklärung ab, die in der gesamten Presse, auch in der sozialdemokratischen, veröffentlicht werden wird, und in der es heißt:

„Die Demokratie unseres Staates wird verteidigt durch die legale Staatsgewalt, die heute unter der Führung eines aufrichtigen Demokraten (!), unseres Vizetanzlers, steht. Die Demokratie hat in den Reihen der Arbeiter und Bauern, das gewährleisten uns die Personen Schumy und Dr. Kennerl, ihr festes Bollwerk...“

Weiter teilt die Erklärung mit, daß die sozialdemokratischen Sicherheits- und Gendarmeriebeamten voll und ganz hinter der legalen Staatsgewalt zur Verteidigung der Republik stehen. (!)

Diese Kundgebung stellt so eine eindeutige Erklärung für den Staatsfaschismus dar, und ein Loblied auf den Vizetanzler Schumy,

Zehntausende Arbeiter liegen auf Mauer

Die Lokomotivfabrik Hohenpöllen N. O. in Düsseldorf hat einen Stilllegungsantrag gestellt. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Mehrheit des Aktienkapitals von 54 Millionen Mark von der Hantergruppe auf die Friedrich Krupp A. G. in Essen übergegangen ist. Das Werk war mit 10 Prozent am deutschen Lokomotivbau beteiligt, während die Quote der Krupp A. G. nur 5 Prozent betrug. Jetzt soll das ganze Werk stillgelegt und etwa 1000 Arbeiter auf die Straße geworfen werden.

Die Aniline in Ludwigshafen kündigt für die nächsten zwei Wochen die Entlassung von dreihundert Arbeitern und Angestellten an. In der Belegschaft geht das Gerücht, daß insgesamt 1500 Entlassungen vorgenommen werden. Bereits die Monate vorher sind große Entlassungen vorgenommen worden. Die Direktion gibt bekannt, daß die „erhoffte Besserung der Wirtschaftslage nicht eingetreten sei“, es müsse weiter gespart werden.“

Die J. B. Bemberg in Elberfeld-Bormen hat 50 Handwerker entlassen, während andere Kollegen 14 Ueberstunden an einem Tage leisten. In weiblichen Abteilungen werden Entlassungen vorgenommen. Die Direktion plant, ein Viertel der Gesamtbelegschaft, ca. 1000 Mann, auf die Straße zu setzen. Nach Beendigung dieser „Nationalisierung“ soll das Arbeitstempo gesteigert und der Lohn der übrigen Belegschaft abgebaut werden. Die Maßnahmen wurden bereits in der letzten Aufsichtsratsitzung diplomatisch angekündigt.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck! Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS.

„Das Werk lobet aber seinen Meister schon selber.“

Wozu also viel Redens und Aufhebens und Hersagens so mancher Sprüchlein um die Güte einer Ware!
Jedwedes Wort ist zu viel und doch zu wenig zum Ruhm der

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

Der Cigarette der neuen Epoche!

Darum:

Lobspruch ihr allezeit!



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, das Raucher- und Schmeichler fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKING.

Wie lange noch Untersuchung?

Ursachen der Grubenkatastrophen auf den Schwesternschlächten immer noch ungeläutert? — Bergarbeiter fordern Antwort

Am 29. Juli koste der Tod durch die Schwestern-Schächte. Drei und zwanzig Kameraden blieben auf der Stätte liegen. Zehn Kameraden starben unter qualvollen Schmerzen im Lazarett. Drei und dreißig tote Bergarbeiter auf einen Schlag. Zeitungsreporter schrieben Sensationsberichte, Pressephotographen machten Bilder. Alle Zeitungen Deutschlands veröffentlichten groß aufgemachte Artikel. Alle Artikelsschreiber befahten sich mit der Frage der Ursache. Nur eine Zeitung stellte nach Rücksprache mit den Bergarbeitern die wahre Ursache fest:

Proflucht der Aktionäre, Nachlässigkeit der Bergbehörden und Rücksicht auf die Interessen der Grubenbesitzer. Unfähigkeit des sozialdemokratischen Betriebsrates.

Die einzige Zeitung in Schlefien, die sofort die wahre Ursache der Katastrophe festgestellt hatte, war die „Arbeiter-Zeitung“. Die einzige Partei, die sofort durch einen Antrag im Landtage die Bestrafung der Schuldigen forderte, war die kommunistische Partei.

Die Bergbehörde war noch in der Nacht vom 29. zum 30. Juli zur Stelle. Sie begann zu untersuchen. Nun und? Sie untersucht heute noch!

Die „Arbeiter-Zeitung“ hat zu wiederholten Malen auf den schleppenden Gang der Untersuchung hingewiesen. Daraufhin sah sich das Grubensicherheitsamt vor etwa vierzehn Tagen veranlaßt, durch den Antikristen Preussischen Pressedienst eine Notiz zu veröffentlichen, in der es u. a. hieß:

„Die endgültige Feststellung ist bis jetzt deshalb noch nicht möglich, weil die in dem Explosionsfeld gebrauchten Benzinsicherheitslampen (Steden Stüd) und eine beschädigte elektrische

Lampe zurzeit noch auf der Versuchsstrecke in Derne daraufhin untersucht werden, ob und inwieweit eine dieser Lampen als auslösende Ursache bei der Explosion in Frage kommen kann. Sobald diese Untersuchungen beendet worden sind, wird die Grubensicherheitskommission Breslau beschleunigt zusammentreten, und ihre endgültige Auffassung über die Entstehung der Explosion, die Verhältnisse im Explosionsfeld und die vorzuschlagenden Maßnahmen bekanntgeben.“

Bis heute hat die Grubensicherheitskommission nichts weiter von sich hören lassen. Vermutlich wird die beschädigte elektrische Lampe noch auf den Mars geschickt werden, da die Marsbewohner besondere Spezialisten sein sollen, bevor ein endgültiges Ergebnis bekanntgegeben wird.)

Die Waldenburger Bergarbeiter wissen, daß das Gutachten der Grubensicherheitskommission nicht wagen wird, die wahren Ursachen der Katastrophe aufzudecken, weil die Konsequenz eines solchen Gutachtens das Verbot jeglicher Akkorarbeit sein müßte, das aber wäken die Grubenbesitzer nicht haben. Die Kommission muß im Interesse des Profits versuchen, die Schuld der Katastrophe nicht im System, sondern in einer Lampe, einem Arbeiter oder Beamten (wenn es hoch kommt!) zu finden. Nur darauf ist die lange Dauer der Untersuchung zurückzuführen.

Die Waldenburger Bergarbeiter haben es satt, sich monatlang an der Nase herumführen zu lassen! Sie fordern: Beschleunigung der Untersuchung und Bekanntgabe des Resultats, und bringen gleichzeitig eindringlich zum Ausdruck, daß sie sich durch keinerlei Phrasen einlullen lassen, sondern aus eigener Kraft den Kampf für die Sicherung ihres Lebens gegen Grubenbesitzer und Bergbehörde organisieren und führen werden.

Was geht im Knappheitslazarett vor?

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Wir konnten schon oft berichten, daß es an der Behandlung der Kranken Bergarbeiter im Knappheitslazarett Waldenburg viel auszusetzen gibt. Es ist schon oftmals bemängelt worden, daß wenn Schwerverletzte am Nachmittag eingeliefert werden, es Stunden dauert, ehe ein Arzt zur Stelle ist. Von vielen Fällen sei der des Schleppers Schneider erwähnt, der am 18. August d. J. von der Melchiorgrube eingeliefert wurde.

Wir müssen verlangen, daß ein Arzt zu jeder Zeit schnell zu erscheinen ist! Das wäre noch schöner, wenn dies nicht möglich wäre! Früher, als noch die Arbeitgeber die Mehrheit im Vorstand hatten, hörte man in der „Bergwacht“ manche Kritik; jetzt aber, wo die „Arbeiter“ im Verhältnis 8:2 überwiegen, und in demselben Verhältnis die Rumpel die Beiträge zahlen, und statt Direktor Römer Bezirksleiter Hoffmann Vorsitzender der Bezirksknappheitslazarett ist, verkommen alle Klagen. Die „Bergwacht“ darf jetzt den „kostbaren Raum“ für verlogene Kommunistscheben benutzen.

Ein neuer Fall zeigt die Wut der Ärzte: Der Arbeiter Engelhardt von der Melchiorgrube hat ein schweres Nervenleiden und bekommt öfter Anfälle. Er wird vom Oberarzt Müller als einer bezeichnet, der nur nicht arbeiten mag, und muß arbeiten gehen. Am nächsten Tage bricht er auf dem Grubenhof erneut zusammen. Welter sollen sich diese Herren Ärzte das Schnäuzen abgeben! Anderenfalls können wir sie entbehren! Für schweres Geld anschauen und verdächtigen lassen, haben die niederschleisschen Rumpel noch lange nicht notwendig! Wir fordern Abhilfe!

Manteltarif soll verschlechtert werden

Hoffmann schweigt

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Der Bergbauverein für Niederschlesien hat den Tariforganisationen einen Entwurf für einen neuen Manteltarif unterbreitet, der eine Reihe Verschlechterungen aufweist. So soll halt Kohlen auch Schlamm im anteiligen Verhältnis als Deputat gegeben werden. Ferner soll an den Ferien gezahlt und andere Verschlechterungen eingeführt werden. Vor allem ist der Entwurf „juristisch klar“ abgefaßt, d. h. zugunsten der Unternehmer. Wir werden die einzelnen Einzelheiten noch berichten. Das Interessante dabei ist, daß bei der Strategie Hoffmann in eifriges Schweigen fällt und es

ablehnt, eine Reviertkonferenz einzuberufen,

um zu den Verschlechterungen Stellung zu nehmen. Die Christlichen, die Kirch-Dumderischen und auch die Maschinisten und Heizer haben dazu im Funktionärkörper Stellung genommen.

Da der Manteltarif erstmalig am 1. Oktober zum 31. Oktober gekündigt werden kann und die Unternehmer bestimmen können, muß u. U. von dem Kündigungsrecht des Ueberarbeitensabkommens Gebrauch gemacht werden. (Belanntlich ist das Ueberarbeitensabkommen seit April 1929 kündbar.) Bergarbeiter, nehmt in den Zahlstellen- und Belegheitsveranstaltungen Stellung und bereitet den Kampf vor.

Forbert eine Reviertkonferenz!

Weg mit der 8. und 9. Stunde!

Geschoß ohne Aufsicht

Lebensgefährliche Sparmaßnahmen auf dem Hans-Heinrich-Schacht

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Auf dem Hans-Heinrich-Schacht gab es früher zwei Geschoßhaubener. Vor einiger Zeit wurde einer von ihnen abgebaut. Der übrig gebliebene ist verpfichtet, täglich zweimal auf die Grube zu kommen. Er kommt früh, vor der Einsahrt der Frühlingschicht, und dann zu Mittag, vor der Einsahrt der Mittagschicht. Vor der Einsahrt der Nachtschicht ist ein Geschoßhausgeher nicht vorhanden. Wenn die Kameraden der Nachtschicht Geschoß brauchen, so wenden sie sich an ihren Steiger, der gerade Dienst hat. Dieser geht in die Geschoßkammer und gibt ihnen das verlangte Geschoß.

Wir fragen das Revieramt, ob ihm dieser Zustand bekannt ist?

Das Revieramt dürfte wissen, daß nicht bloß die Arbeiter, sondern auch die Steiger ihr Soll vorgegeschrieben bekommen. Auch das Quantum des Geschoßes wird ihnen von der Grubensverwaltung indirekt diktiert, da je höher die Förderung und je niedriger das verbrauchte Geschoßquantum, desto „künstlicher“ der Steiger. Besteht nicht die Möglichkeit, daß der eine oder der andere Steiger, der das ihm von der Grubensverwaltung vorgegebene Soll durchaus erreichen will, in die Versuchung kommt, den Arbeitern seiner Abteilung mehr Geschoße zu geben, als er in das Buch einträgt?

Sie pfeifen auf die Anordnungen des Revieramtes

Der sozialdemokratische „Musterbetriebsrat“ auf den Hermannshöfen Gruben

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Es werden allerhand, nicht gerade die schlechtesten, Anordnungen getroffen, um Unfälle zu verhindern, doch aus Einkalten denken weder die Grubenbesitzer, noch der Betriebsrat. Teilweise haben auch die Kameraden nicht das nötige Maß an Verstand, um das verbotswidrige Arbeiten ganz einfach zu verweigern, da zu Hause der Hunger taglicher Waß ist. Auf den Betriebsrat ist oben kein Verlaß. Kommt man zu ihm mit Beschwerden, so sagt er, wie es der Musterbetriebsrat Bergmann getan hat: „Na, setz dich nur vor, daß nichts passiert. Eintragungen hat doch keinen Zweck, denn gemacht wird doch nichts, und da ist es besser, man sagt erst nichts.“ Wir fragen hier den so „hergeleitenden“ Hoffmann, sind das nicht wirklich „Musterbetriebsräte“? Wir sind in der Lage, einen Fall zu nennen, der nicht allein das Best. In der 18. Abteilung ist von der Bergbehörde verboten worden, in dem Flöz 7, Sohle 8, gegen Offen den Abbau in Angriff zu nehmen, weil der vorgeschriebene Durchschlag sehr... Was wird gemacht? An beiden Seiten der Schwebenden wird bereits mit dem Abbau begonnen, so daß über zehn Meter breit offen steht. Dem Arbeitern wird gesagt, daß, wenn jemand von der Aufsichtsbehörde kommt, sie sagen sollen, sie bauen nur ein, stellen also Hilfsbaue. Die Kameraden, in der Person des Betriebsrates keinen Schutz findend, auf der anderen Seite mit dem Lohnrest bedroht — das tritt ein, — sie weigern, die Arbeit zu

machen —, setzen von neuem die Arbeit fort. So wird ein Rumpel mord nach dem anderen vorbereitet. Kameraden, laßt euch durch nichts einschüchtern! Seht euer Leben nicht aufs Spiel! Kämpft geschlossen gegen das Antreiberbüßtem, für Arbeitszeitverkürzung und Lohnerhöhung!

Offen ist Luxus

So meint es Steiger Heidlamp von der Segen-Gottes-Grube

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Es gibt auf der Segen-Gottes-Grube in der 25. Abteilung einen Steiger (Heidlamp), der es sehr wohl versteht, mit der Stoppsuhr umzugehen und die Sekunden abzuzählen. Ferien gönnt er anscheinend den Bergarbeitern überhaupt nicht. Es werden bei ihm im Monat nur drei bis fünf Mann in Ferien geschickt. Auch die Behandlung der Arbeiter läßt viel zu wünschen übrig. In der Frühlingschicht vom 14. August wurde ein Bauer, welcher ausschließliche in der Strede mitfahren mußte, aus der Grube gejagt, weil er gegen 11,30 Uhr, also bei ziemlich vorgeschrittener Zeit, sein Brot essen wollte. Also immer nur Kohle, Kohle und nochmals Kohle, Essen ist Luxus. Am nächsten Tage, in der Mittagschicht, wurden aus derselben Strede vier Schlepper aus der Grube gejagt, weil sie nicht mit zwei Wagen fahren wollten. Da nun die Strede in miferablem Zustande ist, wollten sich die Förderleute die Knochen nicht

erschaffen, und weil ihnen ihre Knochen lieber waren, als ein paar Wagen Kohle, deshalb mußten sie raus aus dem Bettelbe. Auch Urlaub will der Steiger nicht geben. Will jemand Urlaub haben, dann werden die Schichten als Bummelschichten eingetragen, und der Rumpel bekommt diese Schichten von den nächsten Ferien abgezogen. So wird für den Profit der Aktionäre gesorgt. Wollte da am 12. August ein Rumpel zur halben Schicht ausfahren, um bei der Beerdigung eines zu Tode verunglückten Kollegen teilzunehmen. Dies wurde ihm vom Steiger verweigert. Der Rumpel fuhr aber trotzdem aus. Dafür wurde er natürlich bestraft. Der Betriebsrat dieser Abteilung hat alle Hände voll zu tun, um die Ungerechtigkeiten dieses Steigers einigermaßen auszugleichen. Auch die Steiger der 2., 23. und 24. Abteilung erteilen keinen Urlaub. Alle diese Uebertritte der Steiger werden vom Betriebsführer Giesla gedeckt. Den Kollegen rufen wir zu: Laßt euch solche Maßregelungen nicht gefallen!

Erbärmliche Schnüffelei der Melchior-Rechenverwaltung

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Es ist nichts Neues, daß die Rechenverwaltungen an persönlichen und familiären Geschiehen der Rumpel interessiert sind. Sie haben ein besonderes Interesse daran, festzustellen, ob nicht etwa irgend ein armer Teufel neun Pfennig pro Schicht „Soziallohn“ zu unecht erhält. Eine ganze Reihe Fragen muß beantwortet werden; man läßt die Rumpel unterschreiben und droht mit dem Strafgebüch, wenn es einem einfallen sollte, etwas anzugeben, was nicht zu 100 Prozent der Wahrheit entspricht. Die größten Schwierigkeiten macht wohl die Entscheidung über die Zahlung von neun Pfennig Kindergeld pro Schicht, wenn das Kind etwa unehelich ist oder von einer dritten Person etwas erhält.

Nun liegt es an der Fassung des Manteltarifs, den die Dingen abgeschlossen haben, und den die Unternehmer haargenau in ihrem Sinne auslegen. Den Höhepunkt der Schnüffelei erreichte die Rechenbürokratie, indem sie einige Rumpel aufforderte Antwort zu geben, wie es möglich sei, daß ihre

Frauen von Ablauf von neun Monaten noch ihrer Hochzeit Kinder geboren haben, und ob nicht etwa das Kind vor der Eheschließung von einem Dritten gezeugt wurde, und somit das Kind unehelich sei!

In diesem Falle brauchte, vorausgesetzt, daß der Betreffende für den Unterhalt des Kindes sorgt, die Grube dann die neun Pfennig Kindergeld nicht zu zahlen.

Das ist doch der Gipfel der Schnüffelei! Wenn schon eine Revisionsabteilung schnüffelt, ob jemand einige Pfennige oder einen Tag Ferien zuviel erhalten habe, dann soll sie auch feststellen, wer zuwenig erhalten hat und noch etwas rauszukriegen hat. Aber das steht ja auf einem anderen Blatt! — Es wäre wahrlich an der Zeit, auszumisten!

Das Revieramt Mitte genehmigt

das Leben der Hochwald-Rumpels aufs Spiel zu setzen

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Die Fahrt in und aus der Grube geschieht in einem sogenannten Korbe, der an einem Stahlseil befestigt ist. Dieses Seil muß besonders sorgfältig hergestellt sein und häufig einer Revision unterzogen werden. Das Berggesetz enthält genaue Vorschriften, wie und wann die sogenannten kleinen und großen Revisionen stattzufinden haben. Wie diese Vorschriften nicht ausgeführt werden, sei durch folgendes Beispiel von dem Hochwaldschacht illustriert: Der Hochwaldschacht ist der einzige Schacht im Waldenburger Revier, der nicht die vielfach bekannte Fördermaschine mit Trommeln

hat, sondern die sogenannte Köpfförderung. Diese besteht darin, daß das Seil nicht auf einer Trommel auf- und abgewickelt wird, sondern lediglich auf der Seilscheibe hin- und herläuft. An den Enden des Seiles ist je ein Korb befestigt. Zum Ausgleich des Gewichtes sind die Körbe unten mit einem sogenannten Unterseil versehen. Früher wurden die Vierteljahrrevisionen des Seiles an einem Sonntag gemacht, da an diesem Tage keine Seilfahrt stattfindet. Den Arbeitern, die die Revision ausführten, mußten selbstverständlich die tariflich festgelegten Prozentsätze gezahlt werden. Diese Prozente will die Grubensverwaltung nun einsparen. Deshalb wird die Revision nur werktags vorgenommen, und zwar vor- und nachmittags.

Zwischendurch findet die Seilfahrt statt.

Der § 21 der Seilsfahrtsordnung schreibt vor, daß während der Seilprüfung keine Seilfahrt stattfinden darf, und nach vollendeter Prüfung die Körbe erst drei Stunden mit Belastung auf- und abfahren müssen, bevor eine Seilfahrt stattfinden darf. Doch — Protesten werden billig! Deshalb hat auch das Revieramt Mitte Genehmigung erteilt, auf dem Hochwaldschacht gegen die Seilsfahrtsordnung zu verstoßen. Rumpel, nun habt ihr das Wort!

Die 10 Kameraden

In der nächsten Grubenbeilage beginnen wir mit dem Abdruck der Erzählung „Die zehn Kameraden“. Verfasser ist der Bergbauer Willi Krüger, der den Waldenburger Grubenbetrieb aus dem H. kennt und auch jetzt noch in die Grube fährt. In der Erzählung redet der praktische Bergmann zu seinen Leidens- und Kampfgenossen, Bergarbeiter, verlangt überall die Donnerstags-Ausgabe der „Arbeiter-Zeitung“ mit der Grubenbeilage!

Jepprummel in der Schule

... rrah ... rrah - Der Jepp ist da! Und es schiltzen alle Pflaen, Und man schwebt in national'n Klassen, Sedan und Hell dir im Siegerkranz - Du, Prolet, tau ruhig an del'm Heringschwanz.

Proletarische Schülerkorrespondenz

Ja, das weltbewegende „deutsche“ Ereignis des Jahres 1929, der Jepp, ist 8.25 Uhr glücklich gelandet. Schwarzrotgoldene Fahnen und manchmal auch, so ganz verflochten, ein schwarzweißer Regen wehen angefüllt, als ob sie wüßten, daß es um den „deutschen“ Geist ginge. Und das Schönste ist, es gibt Schulkol, bald genau so, wie in der glorieichen Zeit, wenn eine Schlacht gelleitert war. Die Herren Pädagogen klammern sich vor Begeisterung an das Rednerpult und schwingen dabei ihre wohlgenährten Teile, die wohl durch Suggestion der Jeppform bekommen haben, wie gelb gewordene Drummer, und predigen von fröhlichen Septembertagen, da gab's Schulfest zum Gedenten an die Schlacht von Sedan...

Elternversammlung der Sammel- und der weltlichen Schule (Dfener Straße)

Aus Elternkreisen wird uns geschrieben: Gestern, Mittwoch abend, fand eine Elternversammlung der weltlichen Schule auf der Dfener Straße statt. Eingeladen waren dazu auch die Eltern der Aufbau- und der Lehrgartenstraße. Schulleiterin Frau Ullrich hat eine interessante Vorlesung: „Warum schaden wir unsere Kinder in die weltliche Schule.“ Der Referent verstand es, die Anwesenden mit seinen Ausführungen zu fesseln. Er verstand dabei auch nicht auf den schweren Schaden hinzudeuten, den die SPD. verfolgte Kampfbahnspolitik mit dem Zentrum den weltlichen Schulen zufügt. Die Diskussion bewegte sich auf der gleichen Linie. Die Arbeitereltern können es eben nicht verstehen, wie man in der „freiesten Republik“ noch ein Kontordat mit der Kirche abschließen kann. Die Gegner der weltlichen Schule gehen mit den schafelsten Mitteln vor, um die Entwicklung der weltlichen Schule aufzuhalten. Unter Verschleierung wurde bemängelt, daß die weltlichen Schulen sich gefesselt fremde Lehrer aufordnen lassen müssen, und verlangt, daß ein Lehrer, der es mit dem Prügeln nicht so genau nimmt, von der Schule entfernt werden soll. Alles Früchte der „Koalition“ mit dem Zentrum. Mit Bezug auf die letzte Rede des Reichstanzlers A. D. Marx fiel der Ausdruck: „Und diesen hätten wir beinahe zum Reichspräsidenten gewählt.“ — Zum Schluß forderte der Redner und der Vorsitzende des Elternbeirats die Anwesenden auf, eifrig zu werden, daß die Eltern ihre Lernanfänger schon jetzt bei den weltlichen Schulen anmelden (Dfener Straße bei Rektor Biele), von 11 bis 13 Uhr, damit auch dieses Jahr wieder ein Fortschreiten in den Aufbauklassen eintritt. Für die Eltern der Südvorstadt kommt ebenfalls wiederum eine Anfängerklasse in der Lehngartenstraße in Frage.

Der Kampf der kommunistischen Partei geht um die Weltlichkeit des gesamten Schulwesens. An den Orten, wo weltliche Schulen bestehen, ist unsere Forderung, nur solche Lehrkräfte dürfen herangezogen werden, die mit der Religion gebrochen haben. Auf keinen Fall dürfen die konfessionellen Schulen von dissidentischen Kindern entlastet werden, sondern diese Kinder müssen auch in diesen Schulen für die Weltlichkeit wirken.

Paul Barnab und „Freiheit“ der Kunst

Herr Barnab, seines Zeichens Intendant der Breslauer Vereinigten Theater, hat einen Artikel geschrieben. Von „Wallenstein“, den er dieses Jahr zur Ausführung bringen will, ist er auf die Kunst-Justiz im heutigen Deutschland gekommen, und von da war zu einem Vergleich zwischen diesem segneten Lande der Demokratie und der gerade stattgefundenen (offenbar zu einem Beweis staatsbürgerlicher Loyalität besonders anregenden) Versammlungen einerseits und dem faschistischen Italien „Beziehungswiese“ dem bolschewistischen Rußland andererseits nur noch ein Schritt. In ganz neuen Zeiten baut Herr Barnab mit genialer Hand eine Analyse der kunstpolitischen Verhältnisse dieser drei Länder aufs Papier, daß der arme, mit der deutschen „Kunst“ eben nicht durch einen Intendantenposten verbundene Baie sich nur so wundern, wie schnell und einfach das alles zu sagen geht.

Herr Barnab hat — wir wiederholen damit nur unsere bei den verschiedenen Anlässen bereits gedruckte Meinung — auch von unserem Standpunkt aus sich einige Verdienste um das Breslauer Schauspiel erworben. Wir wollen bei einer Polemik gegen ihn durchaus nicht vergessen, daß er schließlich die „Singernden Seigensdögel“, die „Besten Tage der Geschwister Turgenjew“, die „Revolte im Erziehungshaus“ und einige andere aufbauwürdige Werke auf die Breslauer Bühne gebracht hat. Aber gerade diese Tatsache verpflichtet uns um so mehr, Barnabs letzte schriftstellerische Auslassung nicht mit Schweigen zu übergehen.

Was behauptet nun eigentlich Herr Barnab? „Wir haben keine offizielle Zensur in Deutschland, wir sind relativ frei, freier entschieden als in Italien oder Rußland, wo vom Faschismus beziehungsweise dem Bolschewismus dramaturgischer Terror gelbt wird. (Bei den Aufführungen von Klavunds „Freieit“) wurde in Moskau eine Szene eingelegt, in der der Brantpalt des reichen Ma vom Volke gestürzt und die Gladbücher in tausend Scherben geschlagen wurden!“

So etwa darf im Jahre 1929 geschrieben werden! Ja, hat denn Herr Barnab die letzten Monate verschlafen? Hat er nichts gehört von dem Verbot der Aufführung des Lampelschen Stüdes „Giffiges über Berlin“? Hat er nicht erst vorige Woche gelesen, daß der Film „Revolte im Erziehungshaus“ nicht aufgeführt werden darf? Ist ihm

Arbeitermörder Göbbels kommt nach Breslau Nationalsozialistische Provokationen geplant

Breslau, 8. September.

Die von den Kapitalisten aller Richtungen und Konfessionen (siehe Artikel über die Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung durch den sächsischen Bankier Goldschmidt, in der Beilage) unterstützten Salentanzbänder bedrohlichen, nachdem sie in den letzten Wochen in zahlreichen Orten Arbeiter überfallen haben, nunmehr auch in Breslau einen großen Vorstoß zu machen. Der nationalsozialistische Hauptling Dr. Göbbels, der berühmte Organisator von blutigen Überfällen auf Arbeiter, ein Säufer, der den Arbeitermord in Ohlsdorf verursacht hat, und der ebenso feig wie brutal ist, soll am Dienstag, dem 10. September, in einer öffentlichen Versammlung der Nationalsozialisten sprechen. Die Nazis wollen die Anwesenheit ihres Mordorganisationsführers zu einer provozierenden Demonstration durch die Arbeiterwelt benutzen. Da sie befürchten, daß ihnen von den Proleten eine „warme“ Begrüßung zuteil wird, haben sie für den genannten Tag aus allen schlesischen Ortsgruppen Verstärkungen angefordert,

besonders aus Waldenburg, Schweidnitz und Freiberg. Die Nazis aus der Provinz sollen, wie uns mitgeteilt wird, per Schwaben nach Breslau transportiert werden. Die Schwaben der sächsischen Bankiers haben für ihre Streikbrecherpartei nicht nur die Transportkosten nach Breslau, sondern auch freigelegene Mittel für Verpflegung und Alkohol, ohne den sie betanntlich „deutsche Begeisterung“ unmöglich ist, beizubringen. Soweit die Mitteilungen, die uns von besonderer Seite zugegangen sind. Wir haben sie nachgeprüft und festgestellt, daß Göbbels tatsächlich am 10. September nach Breslau kommt. Herr Göbbels irrt, wenn er meint, daß nach dem Verbot des NSD. die Arbeitererschaft schutzlos ist und sich jede nationalsozialistische Provokation gefallen läßt. Trotz der Begeisterung der faschistischen Mörder durch die sozialdemokratischen Minister und das niederträchtige NSD-Verbot wird „Acht Front!“ und der Ruf „Wieder mit den faschistischen Mörder“ der „Gruß“ sein, mit dem die Hitler-Banden am 10. September von der Breslauer Arbeitererschaft empfangen werden.

Alle Ortsgruppen und Stadttelle müssen am Sonntag, dem 8. September auf der

Bezirks-Kommunal-Konferenz

vertreten sein. Dieselbe findet am 9 Uhr in der „Bravistawia“, Maulkiesplatz, statt. Wir verweisen auch auf das letzte Rundschreiben. Die Bezirksleitung.

Gemeinsamer Tod eines Liebespaares

Im Liegehaufen Donsk wurden am Montag die Leichen eines Liebespaares aus dem Wasser gezogen. Sie waren mit einem Lederlappel zusammengeschmalt. Die Toten sind der 33-jährige Handlungsgeselle Hans Biete r, Friedrich-Wilhelm-Straße 70, und die achtjährige Verkauferin Wally Schmiegeling, Mollkestraße 9. Die beiden waren als vermisst gemeldet und scheinen schon Sonntag in die Oder gegangen zu sein. Der Grund der Tat ist noch ungeklärt.

Mit dem Motorrad zwischen zwei Straßenbahnen

Gestern abend gegen 19 Uhr ereignete sich auf der Schweidnitzer Straße, Ecke Hummerlei ein schwerer Zusammenstoß. Der 20-jährige Maschinist Paul Schilling aus Aniegnitz bei Domschau (Kreis Breslau) befand sich mit dem 63-jährigen Maschinisten Georg Weltner, Viktorialstraße 3, auf seiner ersten Motorradfahrt nach Breslau. In Richtung Ring fahrend, kam er zwischen zwei Straßenbahnzüge und versuchte, zwischen ihnen hindurchzukommen. Dabei geriet seine Maschine unter den Vorderperron des einen Führerwagens, der stark beschädigt wurde. Bei dem Sturz erlitt er einen schweren Schädelbruch, so daß ein Auge freigelegt wurde. Sein Sojus trug eine Rückenverletzung und leichtere Schäden davon. Beide wurden nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

Der Landarbeiterverband im Dienste der SPD. bei den Kommunalwahlen

Dhlau. In der Freitagnummer der „Arbeiter-Zeitung“ wiesen wir auf die am Sonntag, dem 1. September, stattfindende Kreisversammlung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes für die Kreise Ohlau und Strehlen hin. Unsere damalige Behauptung, daß die SPD. auch den Landarbeiterverband vor ihren Parteilarrnen spannt, ist restlos eingetroffen. Nachdem der Gesangverein mit zwei Liedern („Einig, einig müßt ihr sein“) die Konferenz eröffnete, sprach der Polizei-Sozialist Bretthorst über die Wichtigkeit der Kommunalwahlen. Bretthorst war für den „verhinderten“ Gemeindevorsteher Hoffmann aus Pasterwitz erschienen. Hoffmann vertraute sich scheinbar nicht, die Erfolge und Taten der SPD. zu vertreten. Die oppositionellen Kollegen beantragten Stellung eines Korreferenten. Dies wurde abgelehnt. Die Ausführungen Bretthorsts waren wichtigste Kommunistenhefte. Er sprach vom roten Imperialis-

mus, vom Raub der ostpreussischen Eisenbahn, von der prinzipiellen Ablehnung aller Anträge durch die kommunistischen Landtagsabgeordneten, und kam am Schluß auf einige technische Durchführung der Kommunalwahlen zu sprechen. Die oppositionellen Kollegen vom Landarbeiterverband veräumten in der Diskussion nicht, an Hand von Tatsachen diesen Vorwürfen die Meinung zu sagen. Man erinnerte ihn, daß er auf den Vorwurf eines unserer Genossen im Jahre 1924, er sei ein Volksgeißel, bis heute noch keine Klage erhoben hat, trotzdem er damals behauptete, daß zu tun. Bei dem Bericht vom Werbemonat trug ganz offen zutage, daß der Kreisleiter Strullik sehr nachlässig die Werbung behandelt. Erst oppositionelle Kollegen mußten ihn dauernd drängen, Mitglieder zu werden und Ortsgruppen zu gründen. Dann sprachen diese Leute noch von Spaltung der Gewerkschaften durch die Kommunisten. Diese Kreisversammlung hat wiederum gezeigt, wie die SPD. versucht, unter Anwendung aller Mittel ihre verdrängte Rolle gegenüber der Arbeitererschaft zu verlustigen. Es ist ohne Zweifel notwendig, daß auch die Landarbeitererschaft erkenne, daß ihre Rechte nur restlos vertreten werden durch die kommunistische Partei. Somit ist es ihre Pflicht, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition auch im Landarbeiterverband zu unterstützen.

Versammlungskalender

Betriebszellenmitgliederversammlungen werden in der Zeitung nicht veröffentlicht. Parteiveranstaltungen. Breslau: — 11. September: Wer fährt mit nach Opatowitz? Wer am Sonntag, dem 14. September, mit dem roten Treffen nach Opatowitz fahren will, melde sich bei dem Genossen Willi Wislitzki, Fürstentstraße 2, Fahrstraße 2. — 14. September: Freitag, Sonntag 20 Uhr, Mittelober-Generalsversammlung bei Melita, Uferstraße. Funktionäre müssen einladen. — 16. September: Freitag, 19.30 Uhr, Funktionärsabend bei Ritzke, Adlerstraße, Ecke Niederstraße. — 16. September: Freitag, 19.30 Uhr, treffen für sämtliche Unterabschnitte im „Ankerhelm“, Deutscherstraße. — 17. September: Donnerstag, 19.30 Uhr, bei Wenke, Mitgliederversammlung. — 17. September: 19.30 Uhr, außerordentlich wichtige Parteiverammlung. — 18. September: Freitag, 20 Uhr, im „Anker“, Mitgliederversammlung. — 19. September: Freitag, 20 Uhr, im „Anker“, Mitgliederversammlung. — 20. September: Freitag, 20 Uhr, im „Anker“, Mitgliederversammlung. — 21. September: Samstag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 31. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 31. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 31. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 31. März: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. April: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 31. Mai: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Juni: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Juli: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. August: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. September: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Oktober: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. November: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Dezember: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 6. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 7. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 8. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 9. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 10. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 11. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 12. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 13. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 14. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 15. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 16. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 17. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 18. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 19. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 20. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 21. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 22. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 23. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 24. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 25. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 26. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 27. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 28. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 29. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 30. Januar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 1. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 2. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 3. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 4. Februar: Sonntag, 20 Uhr, Mitgliederversammlung. — 5. Februar: Sonntag

Waldenburger Bergland Millionen-Geschenke an die Stoffwerts in geheimer Sitzung von Bürgerlichen, SPD. und Kaufmannern beschlossen

Schon in der am 14. August stattgefundenen Stadterordnetenversammlung in Waldenburg lag ein Steuerabkommen mit den Stoffwerts, die auf den Fürstener Gruben errichtet werden, vor. Danach sollte diesem Wert in den ersten zehn Jahren nach dem jetzigen Steuerstande weit über eine Million Mark an Steuern vom Gewerbetaxialkapital geschenkt werden. Bei einem Gewerbetaxialkapital von 8 Millionen müßten in zehn Jahren 1.500.000 Mark entrichtet werden. Durch den abzuwickelnden Vertrag, der vom Magistrat vorgelegt wurde, sollten nur 625.000 Mark gezahlt werden. Durch neue Verhandlungen mit dem Wert sollte nun versucht werden, den zu zahlenden Betrag zu erhöhen, um den Bürgerlichen und Sozialdemokraten den Umfall zu erleichtern. Die kommunistische Fraktion hatte sich gegen jede Begünstigung dieser Großkapitalisten ausgesprochen.

Nun wurde auf Grund des neuen Verhandlungsergebnisses ein Steuervertrag durchgeprüft, nach dem an die Stadt Waldenburg in zehn Jahren bei einem Gewerbetaxialkapital von 8 Millionen Mark 610.000 Mark an Steuern gezahlt, und den Stoffwerts rund eine Million Mark geschenkt werden.

Wenzel (Bürg.), als Berichterstatter, und Lamt (SPD.) versuchten in allen Tonarten auseinander zu polemisieren, daß das Erreichte das Neueste wäre, was das Wert zu fragen imstande sei. Auch der Rämmerer Direktor versuchte mit alten Finanzkunststücken darzumachen, daß das Erreichte immer noch ein Erfolg sei, den er nicht erwartete hätte.

Diese verbrecherische Finanzpolitik, nach der man der armen Bevölkerung auch alle Leistungen entzieht (siehe Milch- und Lebensmittelkarten), die breiten Massen mit indirekten Steuern belastet, die die jämmerliche Lage noch verschlechtern, dagegen aber einem Großunternehmen rund eine Million in den Taschen wirft, wird auch begründet: Wenn man nicht diesem Abkommen zustimmen würde, bestände die Gefahr, daß das Wert zu einem Teile woanders eingezahlt würde, wo niedrigere Steuerhöhen zu zahlen sind, und nur 3 Millionen Mark in Waldenburg investiert würden. Es müßte alles aufgebodet werden, damit das ganze Wert nach Waldenburg komme.

Genosse Meißner rechnet mit diesen Steuerpolitikern gründlich ab, und weist darauf hin, daß die ganze Argumentation leeres Gerede sei, um die verbrecherische Politik à la Wiesner in anderer Form fortzusetzen. Erstens ist man überall bestrebt, ein Wert zusammenzuhalten (überall erfolgen Zusammenlegungen), und eine Teilung des Wertes wegen der zu hohen Steuern, wegen der damit verbundenen Unkosten kann nicht so leicht erfolgen. Was man aber hier macht, ist weiter nichts, als daß

auf Kosten der übrigen Steuerzahler einem Wert eine Million geschenkt wird.

Neben kleinen Gewerbetreibenden werden die beschlossenen Steuerhöhen bis auf den letzten Pfennig, wenn nicht anders, durch den Gerichtsvollzieher, abgeholt. Hier kann man aber anders. Wenn man bedenkt, daß alle Leistungen des Wohlfahrtsamtes, auch für Allerbedürftigste, restlos gestrichen worden sind, so muß von der breiten Masse dieses verbrecherische Steuergebaren mit aller Empörung belächelt werden. Die kommunistische Partei wird in dieser Frage alles aufbieten.

Wenzel (SPD.) hatte in seiner Verlegenheit nun entdeckt, daß das Schöpfungsbüro, das jetzt errichtet wird, die Gewerbetreibenden und die übrigen Steuerzahler schädigen werde. Hier habe die Stadt ein großes Verbrechen begangen, indem sie den Bau nicht verhindert habe, aber das Steuerabkommen sei etwas ganz anderes, meinte Wenzel, und es müsse angenommen werden.

So stimmte nun die Einzelheit, Bürgerliche, SPD. bis zu den Brandstiftern, einem Abkommen zu, das sich im Massenbetrug nicht mehr überbieten läßt.

Arbeiter, Augen auf! Bald werden die Steuern, die ihr zu zahlen habt, in einem anderen Geiste behandelt werden. Ihr habt dann die Antwort zu geben!

Wieder ein Bergmann erschlagen!

In der Sophien-Grube in Rehmwässer löste sich bei der Arbeit vor Ort ein Stück aus dem Hangenden und traf zwei Bergleute. Der Bauer Konrad Böhm aus Rehmwässer erlitt tödliche Kopfverletzungen. Der Schlepper Helmuth Zänker aus Charlottenbrunn erlitt eine schwere Rückenquetschung. Der tödlich Verunglückte hinterläßt Frau und vier unversorgte Kinder.

Oberes Revier

Die Arbeiterkorrespondenten des Oberen Reviers (Waldenburg, Jellhammer, Räßig, Rothenschwarzwaldbau, Langwaltersdorf, Friedland usw.) kommen am Sonntagabend um 19 Uhr in Schützenhaus, Waldenburg, zum Kursum. Kleinfuß und Papier mitbringen. Sonntag Kursumfortsetzung. Vertreter der Redaktion anwesend! (Nieder-Bohmendorf kann teilnehmen.)

Freiburg

Jugendgen. Paul Wängler gestorben

Am Mittwoch, morgens 2 Uhr, verstarb unser Jugendgenosse Paul Wängler an den Folgen der Proletarierkrankheit. Mit ihm verliert die Ortsgruppe Freiburg des KPD. einen der aktivsten Genossen. Trotz seiner Krankheit war er ein eifriger Arbeiter in unserer Bewegung. In seinem Geiste wollen wir weiter arbeiten, bis es uns gelingt, das kapitalistische Joch zu brechen, wodurch auch dann die Proletarierkrankheit eingebremst werden kann. Am Sonntag war Paul noch Teilnehmer am Jugendtag in Waldenburg. Er geriet in heile Empörung, als die Waldenburger Komaten in die Jugendgenossen einschlugen.

Die Beerdigung findet Sonntagabend 1/2 Uhr von der Friedhofslapelle des Kommunalfriedhofes aus statt. Alle Jugendgenossen beteiligen sich, auch die Parteigenossen sind dazu aufgefordert.

Schweidnitz

Bildet die Kampffront gegen die Kulturreaktion!

Donnerstag, den 5. September, 20 Uhr, „Schwarzer Kahn“, wichtige Versammlung. Alle fortschrittlichen Eltern sind aufgefordert, zu erscheinen. Referent Hoppé. Freie Elternvereinigung.

Jauer

Was sagt das Javalbenversicherungsamt zu den „reinen“ Faschaden bei dem reaktionären Lieb- und Stein-Schneider Robert Wäitz in Jauer? Dort wurden drei Arbeiter,

angeblich wegen Arbeitsmangels, die Papiere ausgehändigt. Die Arbeiter waren bei der Firma zizla 15 bis 18 Wochen beschäftigt. Es wurden den Arbeitern laut Lohnbeleg Invaliden-, Arbeitslosen- und Krankentagegelder abgezogen, aber bei Ausbändigung der Papiere mußten die Arbeiter feststellen, daß auf den Invalidentarten die Beitragsmarken für ihre Arbeitsdauer fehlten!

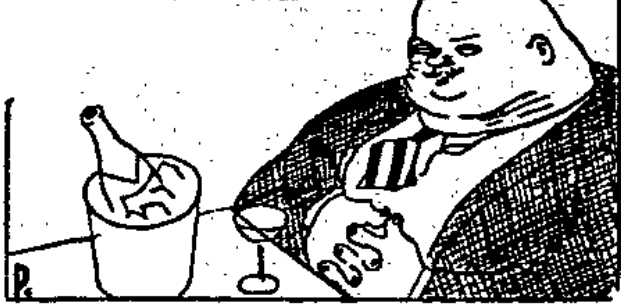
Landeshut

Liebau. Schlichter Ausschuss, der vor längerer Zeit eine Protestversammlung gegen die Teuerung einberufen wollte, nunmehr aber nichts von sich hören läßt?

Nicht C₂H₄ sondern C₂H₅OH

Die „Bergwelt“ hat zwei Mitarbeiter namens Robin und Paul. Als Paul auf Ferienreisen war, versuchte Robin den Nachweis zu führen, daß die Redakteure der „Arbeiter-Zeitung“ vom Grubenbetriebe keine Ahnung haben. Dazu stellte er die Behauptung auf, Sumpfgas könne nicht explodieren, und eine elektrische Lampe sei der beste Anzeiger von Schlagwettern. In der Donnerstagnummer vergangener Woche führten wir nun den Nachweis, daß Robins Behauptungen lächerlich sind. Insbesondere wiesen wir nach, daß sowohl Sumpfgas wie auch Schlagwetter in der Hauptsache aus einem Teil Kohlenstoff und vier Teilen Wasserstoff bestehen (also mit der chemischen Formel C₂H₆ bezeichnet werden), und beide bei Vermischung mit Luft explodieren und brennen können.

Paul kam zurück, erfuhr von dem Mißgeschick, das seinem Tintenkollegen widerfahren war, ließ sich am Tisch nieder und



grübelte lange nach,

wer denn Recht hätte: die verhaßte „Arbeiter-Zeitung“ oder sein Freund Robin. Er dachte hin und her, auf und ab: „C₂H₄...?“ Was mag das sein? Nach vielem Auf und Ab hatte Paul einen Einfall: Spezialisten befragen! Er machte sich auf den Weg, und klingelte an dem ersten Hause, an dem ein Schild „Dr. Soundso“ angebracht war.

„Sie wünschen?“ fragte der Arzt.
„Wie ist die chemische Formel des Gases?“ flammelte Paul.
„Des Gases? Welches Gases?“ fragte der Arzt.
„Au... des Gases“, forderte Paul.

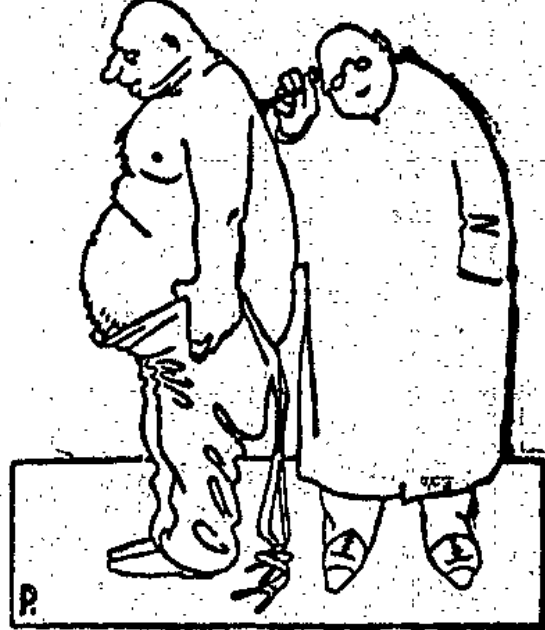
Fahrrad gestohlen! Vorgestern, um 12,15 Uhr, wurde unserem Genossen Hoffmann, Markt Nr. 5, das im Hause stehende Fahrrad, Marke „Eindcar“, gestohlen. Wir machen auf diese Marke besonders aufmerksam, damit es im Falle eines Kaufangebots sofort gemeldet wird.

Das zweite Spieltage-Spiel wurde am Sonntag austragen, indem sich auf dem Sportplatz in Liebau Landeshut und Liebau gegenüberstanden. Troßdem Landeshuts 1. Elf mit einigen Ersatzleuten aus der zweiten Mannschaft angetreten war, hat diese das Spiel mit 4:3 gewonnen.

Feuer. Am Dienstag, in den frühen Morgenstunden, brach in Königshain, beim Königshainer Zoll, in der Nähe von Liebau, Feuer aus, welches schnell um sich griff, aber durch baldiges Eingreifen verschiedener Wehren bald gelöscht werden konnte, so daß kein großer Schaden entstanden ist. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

An alle Parteimitglieder! Am Donnerstag, dem 5. September, um 10,30 Uhr, findet im Gewerkschaftshause im langen Zimmer, eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Partei statt. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen.

Der Arzt betrachtete prüfend den Patienten, überlegte einen Moment, und forderte dann den Mann auf, sich auszunutzen. Paul gehorchte:



Der Arzt untersuchte ihn

und gab barhändig zur Antwort: „C₂H₅OH ist es.“
„Also nicht C₂H₄, wie es die „Arbeiter-Zeitung“ behauptet?“ fragte Freudig erregt Paul.
„Mein, es ist bestimmt nicht C₂H₄“, versicherte der Arzt.
Im Nu war Paul angezogen und eilte zu seinem Freund Robin. Dann saßen beide und schrieben eine gefällige Antwort auf den Artikel der „Arbeiter-Zeitung“. Darin haben sie sich wohlweislich geäußert, die alten Behauptungen über Sumpfgas und elektrische Lampe aufzustellen. Um so lauter haben sie geschimpft. Das ist verständlich; denn nichts verstehen und schimpfen, ist eine Wirkung des geöffneten C₂H₅OH. Der Doktor hatte nämlich vergessen zu sagen, daß C₂H₅OH in der Umgangssprache Alkohol genannt wird.

Niederschlesien

Görlitz

Foyerswerda-Fahrer

Alle Genossen und Sympathisierenden, die am Sonntag mit dem Auto nach Foyerswerda mitfahren wollen, zeichnen sich in die Liste ein. Fahrpreis pro Person 3 Mark. Einzahlung bis Freitagabend in der Geschäftsstelle, Luntzig 6.

Sagan

Aus der Partei

Verloren ist die Parteimitgliedskarte Nummer 56213, die auf den Namen Alf. Lange (Sagan) ausgestellt war. Die Karte ist als ungültig zu betrachten. Der Finder wird ersucht, die Karte an die Parteileitung in Sagan zurückzugeben.

Bunzlau

Ein Gasthaus völlig niedergebrannt

Montag morgen in der dritten Stunde brach in Behrau im Thirlitzschen Gasthause, in dem Erntefest gefeiert wurde, Feuer aus,

das sich mit riesiger Schnelligkeit verbreitete. Der Tanzsaal und das Hauptgebäude brannten völlig nieder. Mit vieler Mühe gelang es, Scheune und Ställe zu retten. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Liegnitz

Sittlichkeitsverbrechen. Der 27jährige Kutscher Willi Art hatte in Ober-Langenswaldbau an einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. Nach dem Ausschluß der Unzüchtigkeit geführter Verhandlung verurteilte das Schöffengericht Art zu sieben Monaten Gefängnis, billigte aber Strafaussetzung zu. Der Staatsanwalt hatte unter Zubilligung mildernder Umstände neun Monate Gefängnis beantragt.

Haynau

Eindrehen im Pfarrhaus. In der Nacht zum Dienstag drangen Eindrehen in das Pfarrhaus von Steudnitz und entwandelten einhundertsechzig Mark aus der Kirchentasse. Das Eindrehenwerkzeug hatten sie vorher aus der gegenüberliegenden Schmiede entwendet.

Aus dem Stadtparlament Grünberg

Die SPD. macht Theater und gibt dem, wer viel hat, noch etwas dazu

Die Stadterordnetenversammlung von Grünberg am 2. September gestaltete sich recht eigenartig. Man merkte so recht, daß die Kommunalwahlen nicht mehr allzu fern sind. Den Antrag auf Gewährung einer Ruhegehaltszulage für Oberschullehrer Wachtler begründete Schneider (SPD.). Niedensführer (APD.) sagte: „Mir ist es gleich, ob Wachtler die Zulage bekommt oder nicht; es wundert mich bloß, daß die Bürgerlichen nicht dafür stimmen.“ Die APD. stimmte gegen den Antrag, weil Wachtler ja keine auskömmliche Pension erhält. Bei den Arbeitslosen fragt niemand danach, ob sie auskommen oder nicht. Also, Grünberger Arbeiter, merkt es: Die SPD. will einem rechtsstehenden Lehrer noch keine ihm zustehende Pension durch häßliche Mittel erhöhen, bei Arbeitslosen ist das „geheilig!“ Merkt es auch zum 17. November! Bei der Tagesordnung von neun Punkten war dies die einzige Frage, welche eine besondere Diskussion verurteilte. Die APD. hatte einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, welcher in der Versammlung wie eine Bombe wirkte. Dieser Antrag verlangte, das Rekrutierungsprojekt in einem schnelleren Tempo durchzuführen, und vor allen Dingen, daß als besonders bringend die Steingasse und Hafelstraße bis zum Bahnhofs sofort in Angriff genommen werden. Auch wird gefordert, daß dort Arbeitslose, welche noch die Anwartschaft auf Gewerkslosenversicherung zu erfüllen haben, und solche, welche eine besonders niedrige Unterstützung erhalten, zu beschäftigen sind. Die Arbeiter haben sofort im größeren Umfange zu erfolgen. Der Magistrat, der sich schon mit diesen Arbeiten beschäftigt hat, „versprach“, mit den Arbeiten sofort zu beginnen. (Hoffentlich bleibt es nicht nur bei dem Versprechen.) Es wird Aufgabe der Arbeitslosen sein, hier den nötigen Nachdruck zu verleihen. Ob die geheime Sitzung ihren Anfang nahm, wurden noch einige

Anfragen gestellt. Der Bürgerliche Ludwig entschuldigt sich beim Oberbürgermeister wegen des Insultes der Hausbesitzer. Niedensführer beschwerte sich, daß sein Verfassungsrümel in der Zeitung nicht republikanisch genug gerühmt wurde. In der geheimen Sitzung machte Niedensführer erst Vorwürfe gegen die Bürgerlichen, zog aber dann wieder den Schwanz ein und verbesserte sich. Also: Theater! Stadtrat Niedensführer erklärte, die Getraidearbeiter brauchten seine Arbeit (Vorlesen) nicht zu verrichten, wenn ihnen der Lohn zu gering sei. Gewerkschaftssekretär Lindner wollte darüber mucken, doch wurde ihm gleich von Seiten der Bürgerlichen zugerufen, daß für die Heimarbeit ein Tarif abgeschlossen sei. Also, Arbeiter, für den Tarifabschluss eurer Führer mit den Arbeitgebern müßt ihr euch noch verhalten lassen! Diese Stadterordnetenversammlung hat den Arbeitern wieder einmal gezeigt, welches Theater in den Parlamenten gespielt wird. Wählt am 17. November die Liste der APD.!

Unterstrichlagung im Steinarbeiterverband!

Ein schlesischer Funktionär im Steinarbeiter-Verband hat Verbandsgeld unterschlagen. Wir berichten darüber in der Bohonenausgabe am Sonntag, dem 7. September. Genossen, bestellt Verkaufsexemplare! Steinarbeiter, verlangt überall die Bohonenausgabe der „Arbeiter-Zeitung“.

Imperialistische Gründungsrede auf dem englischen Gewerkschaftstongress

Am 2. September wurde in Belfast der englische Gewerkschaftstongress aller Länder zu zeigen, daß der reformistische Weg ins wie die engle Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Gewerkschaftsführern hergestellt werden kann.

Der Vorsitzende Ben Tillet folgte in seiner Gründungsrede aus, daß, wenn die englischen Arbeiter jemals wieder ausreichende Beschäftigung finden sollen, und angemessene Beschäftigung für die heranwachsende Generation der Industriearbeiter gesunden werden solle, sei es notwendig, daß die Gewerkschaftsbewegung sich von sich aus um die Ausdehnung des Außenhandels und insbesondere der englischen Ausfuhr an Industrieprodukten kümmere. Bei dem gegenwärtigen ziffernmäßigen Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr im englischen Handel werde es nicht möglich sein, der industriellen Bevölkerung Englands ausreichende Arbeitsgelegenheit und Entlohnung zu sichern. Die Gewerkschaften müßten mit allen Mitteln die Rationalisierung unterstützen. Denn nur so habe die englische Industrie Aussicht, den Wettbewerb mit ihren ausländischen Konkurrenten aushalten zu können.

Der englische Gewerkschaftstongress wurde also von dem Reformisten Ben Tillet mit einer imperialistischen Rede reinsten Wassers eröffnet. Genau so wie im Vorjahre der Hamburger Gewerkschaftstongress die Steigerung der deutschen Ausfuhr als Ziel aufstellte, wollen auch die englischen Reformisten mit allen Mitteln die Ausfuhr der englischen Industrie steigern. Die Zustimmung zu dem 63prozentigen Lohnabbau in der Baumwollindustrie von Lancashire zeigt, auf welche Weise die englischen Reformisten die Bestrebungen des englischen Kapitals unterstützen.

Was bedeutet es aber, wenn die reformistischen Gewerkschaftsführer der kapitalistischen Länder nur darauf hinarbeiten, die kapitalistische Ausfuhr zu steigern? Der Weltmarkt ist beschränkt. Die Steigerung des gegenseitigen Konkurrenzkampfes muß unweigerlich zu neuen kapitalistischen Kriegen führen, wobei die gewalttätige Eröffnung des russischen Marktes die nächstliegende imperialistische Aktion ist. In der Zeit bis zum nächsten offenen imperialistischen Kriege sollen nach der reformistischen Theorie die Arbeiter die Kosten des kapitalistischen Konkurrenzkampfes tragen. Die Reformisten wollen

da die Konkurrenzfähigkeit ihrer Kapitalisten dadurch verbessern, daß sie beim Lohnabbau, bei der Verlängerung der Arbeitszeit und beim Abbau aller sozialen Leistungen mithelfen.

Die plumpe imperialistische Rede Ben Tillet ist geeignet, den Arbeitern aller Länder zu zeigen, daß der reformistische Weg ins Verderben führt. Die Kommunisten rufen den Arbeitern zu, den den Reformisten auf diesem Wege nicht zu folgen! Im Interesse der Arbeiterschaft liegt allein die Verschärfung des Kampfes gegen die Kapitalisten in allen Ländern, der allgemeine Kampf um höhere Löhne und vor allen Dingen um den Streiksonntag, damit auf diesem Wege einem Teil der Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit verschafft werden kann. Die Rote Gewerkschaftsinternationale fordert die Arbeiter aller Länder auf, den Kampf gegen die Kapitalisten zu internationalen Aktionen um höhere Löhne, um Verkürzung der Arbeitszeit, gegen den imperialistischen Krieg, zusammenzufassen.

Ein neuer Angriff auf die Ernährung der Arbeiterschaft

Für die Herbstsaison des Reichstages sind von agrarischer Seite Anträge angekündigt worden, die eine Ausschaltung der durch die Koalitionsregierung ohnehin stark beschnittenen Gefrierfleischzufuhr auf taktischem Wege bezwecken. Es wird nämlich die Wiedereinführung des im Jahre 1923 außer Kraft gesetzten § 12 des Fleischbeschaugesetzes verlangt, wonach bei der Einfuhr von Tierkörpern sich (angeblich zur Vermeidung der Feststellung evtl. vorhandener Krankheiten) die Eingeweide von Tieren sich in natürlichem Zusammenhange befinden müssen. Praktisch bedeutet das die fast völlige Verhinderung der Gefrierfleischzufuhr, die mit Zustimmung der Sozialdemokratie ohnehin bereits im Vorjahre durch die Regierung von 140.000 auf 50.000 Tonnen herabgesetzt wurde. Und im Interesse der „Landwirtschaft“, das heißt der Junker und Großbauern, werden die sozialdemokratischen Regierungsvertreter zweifellos auch diesem neuen Anschläge auf die Lebenshaltung der Arbeitermassen (das Gefrierfleisch kostet kaum

mehr als die Hälfte des Preises für frisches Fleisch) zustimmen, wenn die Arbeiter nicht mit aller Kraft auf die Schliche dieser „Reform“ aufmerksam gemacht werden und sich dagegen zur Wehr setzen.

Protektfrei gegen Unterdrückungsraub

In Delitzsch im Vogtland nahm eine Betriebsversammlung einer großen Baufirma einstimmig einen Aufruf an, daß am Tage der Reichstagsbestimmung die gesamte Arbeiterschaft in den Protektfrei treten soll.

Vergangene Woche versammelten sich 600 Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Marktplatz in Stargard, um mit dem Verrat der Sozialfaschisten Abrechnung zu halten. Es wurde beschlossen, den Erwerbslosenauschuss zu ergänzen. Anschließend formierte sich ein Demonstrationszug. Die Polizei versuchte vergeblich, zu provozieren.

In Stettin hatte die Gruppe der Eisenarbeiter im Deutschen Verkehrsband zu einer Versammlung gegen den Unterdrückungsraub aufgerufen. Die Leitung der Besatzungsstelle hatte als Referenten den Redakteur der „Vostwacht“, den Genossen Gentsch, gestellt. Über der reformistische Bezirkssekretär des ADGB, erschien höchst selbst und nahm freundlich lächelnd am Vorstandstische Platz. Sein Gesicht wurde freilich lang und länger, als die Versammlung gegen nur acht Stimmen beschloß, ihn nicht anzuhören. Als darauf Herr Jabel mit einem knappen Händchen den Saal verlassen hatte, wurde die Versammlung durchgeführt und einstimmig eine Resolution angenommen, die den Plänen zur Verschlechterung der Beschäftigung den schärfsten Kampf ansetzt und den Verrat der SPD. brandmarkt.

Lesen
Werben
die
Verbreiten
„Arbeiter-Zeitung“
Das Blatt des arbeitenden Volkes!

Vereinigte Theater

Lobe-Theater
Von Sonnab., 7. Septemb. bis Freitag, 18. September täglich 20.15 Uhr
„Reporter“
Amerikanische Journalistenkomödie von Ben Decht u. Charles Mac Arthur, für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lothar
Sonnab., 14. 9., 20.15 Uhr
Neuinszenierung!
„Wallenstein“
Dramat. Gedicht v. Schiller

Thalia-Theater
Sonnab., 7. 9., 20.15 Uhr zum ersten Male!
„Perlenkomödie“
Spiel von Bruno Frank

Von Sonntag, 8. September bis Sonnab., 14. Septemb. täglich 20.15 Uhr
„Perlenkomödie“

Webwaren, Spezialität eigener Ausrüstung
Wäsche und Konfektion
eigener Herstellung — Gelegenheitsposten
S. Blasse, Breslau, Graupenstr. 6-10

Richard Krusch
Verkaufsstellen:
Adalbertstraße 15, Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166, Ohlauer Str. 87
Tiergartenstr. 26 (Ecke Kaiserstr.)

Will Hanke
Schweidnitz, Langstraße 29

Stadttheater Breslau

(Opernhaus)
Spielplan vom 1. bis 8. September 1929
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie B 1
Maschinist Papstus
Donnerstag, 18 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie E 1
Die Meisterfinger von Nürnberg
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie C 1
Die
Sonnabend, 20 Uhr
Don Pasquale
Sonntag, 20 Uhr
Maschinist Papstus

B. Pohl
Beste und billigste Bezugsquelle
ff. Schokolade
Kakao — Konfitüren
Leb- und Honigkuchen
Keks — Waffeln und Zwieback
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen Breslaus.

Sie kaufen am allerbilligsten
getragene und neue
Herren-Garderoben bei
D. Juliusburger
31 Kupferschmiedestr. 31
Achten Sie bitte genau auf Firma
Straße und Hausnummer
Gegründet 1877

AIZ.-Vertreter
u. Kolporteur
in allen Orten
Schles. gesucht
Meldungen an:
Artur Müller
Breslau 2, Lehmgrubenstraße 37

WEINE
von
Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48 Blücherplatz 17
Louthenstraße 10 Klosterstraße 64
Selenkestraße 17 Michaelisstr. 3
sind deshalb so erstaunlich billig,
weil sie in dem In- und Auslande in
ganzen Waggons
bezogen und sofort bezahlt
werden

Rotwein . . . Flasche 1.10
Südwein rotodergelb „ 1.20
Cyder süß . . . „ 0.65
Johannisbeerwein süß 0.85
Wermutwein süß . . . 1.35

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
sowie sämtliche
Arbeitergarderoben
empfiehlt
A. Flegel
Gottesberg, Landesbutter Straße 25
Teilzahlung gestattet!

Schauspielhaus
Operettenbühne
Tel. 36303. Tägl. 8 Uhr
Gastspiel Kammersänger
Walter Kirchhoff
v. d. Metropolitan-Oper Neuyork
Margit Suchy
von der Berliner Staatsoper
Martin Rettner
vom Berliner Metropoltheater
Die
schöne Helena
Offenbachs Meisteroperette
Ausstattung Ludwig Kainer
Dirigent F. W. Goebel

B. Thiemann, Beerdigungs-Anstalt
Breslau 10, Matthiasstr. 124
Fernruf 21 602
Inhaber: **Erich Müller**

Beerdigungsanstalt
C. Heymann
Befähigungs-Versicherung
Ueberführung
und Feuerbestattung
Klosterstr. 97 — Zweiggeschäft Gräb-
länder Straße 87 — Telefon 587 47

Besucht die
95 Pfg.-Tage
im Kaufhaus
Hermann Licht
Silesiau
Nur einmal im Jahre

Obst
Gemüse
Butter
Käse
nur von
Hondl
Gottesberg
Niederstraße
neben
Drogerie Wohlhart

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte

Ohlau
Karl Hoffdeutscher, Breslauer Str. 3
Hüte / Mützen / Herrenartikel 80942

Ziegenhals
Kaufhaus
Euer Spezialgeschäft ist Frau Hans Eug
Zollstraße 13 11464

nur mit Gas!
rasch, sauber, billig
Rat u. Auskunft beim Gaswerk Ohlau 11521

Kaufhaus Riesefeld
Größte Auswahl / Billigste Preise 11523

Brieg
E. Kewin, Poststraße 1
Spezialhaus für Herrenartikel, Tricotagen,
Hüte, Mützen 11524

Schweidnitz
Germann Fläter, Bögenstraße 3
Drogen :: Farbenhandlung 11500

Fellhammer-Nord
Springers Wollhaus / Crisstraße 3
Landscheit, Arbeiterhotel
Jeden Donnerstag und Sonntag Tag 11514

Gottesberg
Bakhof Gerichstretscham 11512

Rothenbach
Motorfahrzeug, Fahrräder, Nähmaschinen,
Reparaturen / Heinrich Wieland, Dorfstr. 103
Tel. 205. F.B.W., Kriebe, Schüttoff-Bertrau. 11505

Peisterwitz
Bäckerei
Adolf Seifert
Neuer Weg 2, 11518

Bäckerei
Kolonialwaren, Arzte
für Haus und Küche
kauft man gut u. billig
Ernst Bern
Qualitätsbrot 27. 11517
3 Prozent Rabatt

Bäckerei und Konditorei
Paul Haupt, Neue Donaustraße 8
Elettrischer Betrieb 11519

Breslauer Kaufhaus
Ind. u. Schier
Wäsche, Metz- und Bekleidungs 11548

G. Richter, Schillerstr. 1
Automobilzentrale
Reparaturwerkstatt für Autos u. Motorräder
Kuloberzieh 11515

Paul Neumann
Taschen- und Herrenkonfektion
Mannschaftswaren, Mäntel, Tricotagen
Einkaufsquelle der Arbeiter 11489

Schauspielhaus!
Kolonialwaren, Haus- und Küchengeräte
Hans Zimmer, Breslauer Straße 92 11470

Josef Kewin / Schuhwaren
Reparaturen
Einkaufsquelle der Arbeiter 11471

Reserviert Nr. 125 11472

Hausfrauen! kauft Kolonialwaren,
Haus-, Küchengeräte, Schuhe usw. bei
Emil Wkuba, Außere Slager Str. 46 11473

Franz Dreßler
Reißer Straße 120
ff. Fleisch- und Wurstwaren 11474

Josef Richter, Ring 144, Ind. Clemens
Schneider / Zigarren, Zigaretten, Tabak
Einkaufsquelle der Arbeiter 11475

Adolf Schneeweiß
Kleidererei
Breslauer Straße 105
— Einkaufsquelle der Arbeiter — 11477

Schweidnitz

Kurs-, Weiß- und Wollwaren Handarbeiten, Manufaktur Modewaren und Herren-Artikel

Georg Frauboes Ring 24 und Breslauer Str. 2

Lose der Preuss. Klassenlotterie und sämtlicher Privat-Lotterien

E. Häuber, Staatliche Lotterie-Einnahme

Kauft Schuhe bei Gross Ring 10

Breslauer Konfektionshaus Ring 11804

F. Sewalds empfiehlt sämtl. Molkereiprodukte

Molkerei Wilhelmspl. 7, Ring 8

Autohaus Max Sella Automobile, Motor- u. Fahrräder

Oswald, Obst, Obst, gep. Obst, Biererant

C. Gallewski Nachf. Spezialhaus für Geschenkartikel

Karl Brunner, Langstraße 45

H. Franke Nachf. Kolonialw., Vogelfutter, Langstr. 11

Mag Dertel, Blüthenstraße 7

Hirschberg

Waja Ringe Dam., Wäsch., Kinder-Güte u. -Mützen

Lebensmittel aller Art Erich Gessner

Preppendels Fleischwaren, Markt 50

Schuhmacherei A. Neyduk

Erste Stricker'sche Wollwaren

Blumenhaus Grün Poststraße 6

Gustav Hornig, Großdeputation

Sämtliche Lebensmittel H. Henkel

Albert Ludwig, Markt 60

Herren- und Damen-Salon Heinze

Felix Hartwig, Greifenberger Straße 32

Möbel-Linke Schmiedeburg, Str. 22

Erich Seibt, Bahnhofstraße 65

Martha Dandmann, Verlosungsgegenstände

Berliner Partiewarenhaus

MIFA Fahrräder Nähmaschinen

Mag Behrendt, Schildauer Straße 13

Herren- und Jünglingskonfektion

Vogel- und Futter-Handlung

Grünerer Milchhaken

Strümpfe Königsberger Wäsche

E. Schar, Barmbrunner Platz

Kaufhaus Pinoff

Gertraud Witt, Damenschuhe

Bade Dich gesund im Hedwigsbad

Carl Ringers Nachf., Am Burgberg

Gustav Püschel Uhrmachermeister, Markt 7

Johann Metzger, Barmbrunner Straße

Simon Sachs Leder

Ernst Wolf, Nihilgrabenstraße 23

Nieder-Salzbrunn

Central-Druggerie, Drogen / Farben / Photo

Strot, Weiß- und Feinbäckerei

Karl Unruh, Hochstraße 25

Billigste Bezugsquelle für gute Branntweine

Wollwaren / Herrenartikel

Hasse, Kipke-Biere Biergroßhandlung

Brot, Weiß- und Feinbäckerei

E. Linsmann, Grabenstraße 1

Heller Nachf., Hofstraße 1

Früh Feige, Dampfbäckerei

Konfektion und Café

Freiburg Rich. Rathmann

Erich Dreßel, Landeshuter Straße 18

W. Wolff, Nikolaistraße 5

„Deutsches Haus“

Bernhard Seibel, Salzbrunner Straße 2

Kaufhaus Hanke

Hugsp Tenber, Hauptstraße 24

„Sonne Schwarz“

Willy Schme, Hauptstraße 174

E. Richter, Rother's Nachf.

Hermisdorf u. K.

Alfred Hille, Agnetendorfer Straße 22

H. Ritter, Barmbrunner Straße 52

Nieder-Hermisdorf

Schmiedeburg I.D.

Strehlen

Landeshut

OSLER logo with text 'Sie kaufen Sum bei' and 'Die Auswahl ist riesengroß'

Wahl Weh, Markt 9/10

Eugen Zeyer, Kornstraße 6

Erhard Alfred Rebb, Kornstraße 9

H. Rogiel, Liebauer Straße 2

Emil Gieser, Schleichhauserstraße 5

G. Falkmann, Moltkestraße 13

Carl Thulmann, Wallstraße 38/39

G. Krieger Nachf., Joh. Carl Hoff

E. Krieger Nachf., Weisse / Gasse / Markt

Wahl in reichhaltiger Auswahl

Wahl Weh, Markt 9/10

Vergessen / Glas / Schokolade

E. Krieger Nachf., G. m. b. H.

Referent 100

Fleisch- und Wurstwaren

Wendungen - typische Gemütswaren

Wagner, Markt 9/10

Wahl Weh, Markt 9/10

O. Heinenreich, Dorfstraße

Maria Czernik

F. Schauer

Gustav Pflieger

Herbert Lonzer

Gustav Schütte

Felix Rebb, Dorfstraße Nr. 76

Schwarzwaldau

Paul Simon, Nr. 115

Wolff Rabe, Waldburger Straße 4

G. Motzke, Wilhelmstraße Nr. 4

Gustav Haade, Miltelstraße 13

Kaufhaus Gustav Stiel Nachf.

Elegiel Barock, Kirchstraße

Krieger Nachf., Fleisch- und Wurstwaren

Uhren, Goldwaren Bruno Hoffmann

Ihre Bezugsquelle soll ständig sein

Kaufhaus Louis Frankenstein

Henry Tschentcher, Königstr. 4

Wilhelm Weinhold

Referent 89

Petersdorf

K. Leising, Dorfstraße

„Gerichtskretscham“

H. Rappner, Dorfstraße 262

Früh Verweis / Restauration

H. Rappner, Dorfstraße 205

Rothenbach

H. Roehler, Joh. Paul Hennach

Schuhwarenhaus

Georg Selbich

Silbermann Nachf. E. Gottwald

Hausfrauen!

Ever Kolonialwaren-Konsum